

KARL LEONHARD REINHOLD  
KORRESPONDENZAUSGABE  
DER ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN



**OAW**  
Österreichische Akademie  
der Wissenschaften

Begründet von Reinhard Lauth †,  
Kurt Hiller und Wolfgang H. Schrader †

Herausgegeben von  
Faustino Fabbianelli, Kurt Hiller und Ives Radrizzani  
in Kooperation mit der Österreichischen Akademie  
der Wissenschaften

BAND 4

KARL LEONHARD REINHOLD

# KORRESPONDENZ 1792

Herausgegeben

von Faustino Fabbianelli, Kurt Hiller und Ives Radrizzani

unter Mitwirkung von Lorenza Castella

frommann-holzboog Verlag · Eckhart Holzboog und  
Österreichische Akademie der Wissenschaften

Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
(<http://dnb.d-nb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-0830-2

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2016  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)  
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster  
Druck und Einband: BBL Druck- und Medienservice, Ellhofen  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier



## *Inhalts-Verzeichnis*

Vorwort . . . . .	IX
Verzeichnis der Abbildungen . . . . .	XV
Verzeichnis der Briefe nach dem Alphabet der Empfänger und Schreiber . . . . .	XVI
Leseschlüssel . . . . .	XVIII
Verzeichnis der Abkürzungen . . . . .	XXII
Briefe . . . . .	1
Verzeichnis von Reinholds Veröffentlichungen (1792) . . . . .	313
Rezensionen Reinholds (1792) . . . . .	315
Quellen-Verzeichnis . . . . .	317
Ortsregister . . . . .	323
Personenregister . . . . .	325
Sachregister . . . . .	339
Verzeichnis der Briefe in chronologischer Reihenfolge . . . . .	345

## Vorwort

1792 – zweifelsohne ein wichtiges und ereignisreiches Jahr für Reinhold. Und dies sowohl hinsichtlich seines privaten als auch wissenschaftlichen Lebens. Es ist überhaupt schwierig, diese zwei Aspekte voneinander zu trennen; sie vermischen sich vielmehr auf unterschiedliche Weise und wirken sich aufeinander aus. 1792 ist das Jahr, in dem er mit seiner Familie von der Wohnung »nicht weit« vom Johannistor, wo er 5 Jahre lang gelebt hatte, in das neue »Hellfeldsche Haus« umzieht.<sup>1</sup> Es ist auch das Jahr, in dem sich in der Familie zwei Todesfälle ereignen und sich ein weiterer ankündigt: Johann Salomo Gottlieb Schorcht, Mann von Caroline Wieland und Schwager von Reinhold, stirbt am 10. Juni. Und schon ist in einem Brief von Wieland davon die Rede, daß der andere Schwiegersohn, Johann August Jakob Liebeskind, krank ist; er wird einige Monate später, am 15. Februar 1793, an dem »nehmliche[n Übel]« versterben, »das Schorchten den Garaus machte«.<sup>2</sup> Am 9. November wird auch Reinholds Sohn Heinrich August Friedrich Wilhelm aufgrund von Zahnkomplikationen vom Tode ereilt. Er war in der Nacht zwischen dem 2. und dem 3. Juni auf die Welt gekommen. Reinhold teilte Baggesen sofort mit, sein Herz sei »mit Freude und Dank gegen die Natur« erfüllt, die sich ihm gegenüber diesmal »ungewöhnlich milde und freygebig« bewiesen habe.<sup>3</sup> Der Kondolenzbrief des Schwiegervaters Wieland<sup>4</sup> macht die Bestürzung der ganzen Familie faßbar. Beim Lesen von Reinholds Korrespondenz gewinnt man den Eindruck, der Tod des kleinen »Janus« stelle für ihn die Bestätigung dafür dar, daß ihm das Schicksal feindlich gesinnt ist. Bei Baggesen, der den Wert der Hoffnung gegenüber der von Reinhold bevorzugten Ruhe preist, bedankt sich unser Philosoph dafür, daß sein Korrespondent das Hoffen gegen seine »schlimme Laune in Schütz genommen« hat. Der »Mismuth über fehlgeschlagene Wün-

<sup>1</sup> Vgl. Briefe Nr. 337. und 338.

<sup>2</sup> Vgl. Brief Nr. 388.

<sup>3</sup> Vgl. Brief Nr. 354.

<sup>4</sup> Vgl. Brief Nr. 382.

sche« lade ihn, Reinhold, zu einer »erkünstelte[n] Apathie« ein, welche aber »keineswegs diejenige Ruhe« darstelle, die er »zur Begünstigung [s]einer Geistesarbeiten vernünftigerweise wünschen kann.«<sup>5</sup> Der Briefwechsel von 1792 läßt gut erkennen, von welchen unerfüllten Wünschen die Rede ist. An erster Stelle steht sicherlich die Professur in Kopenhagen, die Baggesen Reinhold dank seiner Nähe zum Prinzen Friedrich Christian »voriges Jahr im Frühjahr« in Aussicht gestellt hatte. In überhaupt nicht verhehltem vorwurfsvollem Ton schreibt Reinhold an den dänischen Freund, er habe »vielleicht mit etwas zu viel Leibhaftigkeit« Hoffnungen in ihm geweckt, die eher »Unruhe« in seinem Herzen veranlaßt hätten. Und gerade diese Unruhe habe Reinhold »immer gemisbilliget« und dagegen »gekämpft«; es sei ihm zwar »mit vieler Mühe« gelungen, »sie zu bezähmen«, er habe es aber nicht geschafft, »sie zu unterdrücken.«<sup>6</sup> Der innere Kampf zwischen Wünschen und Enttäuschungen, der in Reinholds Gemüt tobt, scheint auf dem Mangel an äußerer Sicherheit zu beruhen, die ihm eine feste und gut bezahlte Stelle verschaffen könnte. Dies ist zumindest, was unser Philosoph verlautbaren läßt, um sein eigenes »Seelenleiden« zu begründen. Reinhold eröffnet Baggesen nämlich, daß sein »Einzig[e]r« Kummer »aus dem Gedanken quillt«, daß er »das äussere Schicksal« seiner Philosophie »nicht von dem äusseren Schicksal [s]einer Person und [s]einer Familie trennen kann«. Er muss zwar zugeben, daß sich die Nummer der Zuhörer seiner Lehrveranstaltungen »merklich erweitert« hat – statt 174 wie im vorigen Sommersemester<sup>7</sup> hat Reinhold für die Logik-Vorlesung vom Sommersemester 1792 insgesamt 196 Einschreibungsscheine ausgeteilt,<sup>8</sup> außerdem berichtet er mit einer kleinen Dosis Selbstgefälligkeit, der Eifer für die kritische Philosophie habe nicht abgenommen. Aus diesem Grund kann Reinhold sogar behaupten, er würde einen Ruf nach Kiel »vielleicht doch nicht« annehmen. Nichtsdestoweniger muß er eingestehen, daß ihm eine derartige Stellung insofern willkommen wäre, als sie »eine Verbesserung [s]eines armseeligen Gehalts« zur Folge hätte.<sup>9</sup> Reinholds Geldnot ist offensichtlich so groß, daß er Baggesen mitteilen muß, er sei überhaupt nicht gewiß, ob seine »ökonomischen Umstände« ihm gestatten würden, seinen Freund einige Wochen auf dessen zweiter langer Reise durch Europa zu begleiten.<sup>10</sup>

<sup>5</sup> Vgl. Brief Nr. 392.

<sup>6</sup> Vgl. Brief Nr. 319.

<sup>7</sup> Vgl. Brief Nr. 343.

<sup>8</sup> Vgl. Brief Nr. 354.

<sup>9</sup> Vgl. ebd.

<sup>10</sup> Vgl. Brief Nr. 379.

Reinholds Mißmut hat nun aber nicht nur finanzielle Gründe. Er betont immer wieder seine menschliche Einsamkeit; ohne Wieland und Baggesen wäre sein Umgang »fast ganz auf die sprechenden Todten, und auf schweigende Zuhörer [...] eingeschränkt.«<sup>11</sup> Das persönliche Verhältnis zu Schiller z. B. ist für Reinhold sehr unbefriedigend. Zwar freut er sich sehr, daß sein Kollege – wie dieser selbst ihm während eines kleinen Spaziergangs mit den Familien zugestanden hat – die Theorie des Vorstellungsvermögens »schon über die Hälfte durchstudiert hat«, und weiß auch wohl, daß Schiller ihm gegenüber »gut ist«, doch kann er trotzdem nicht umhin, festzustellen, dessen Verhalten entspreche für ihn nicht gerade dem eines Freundes. Er finde nämlich in Schillers Umgang »so viel Steifheit, Kälte, Trockenheit, als das Gegentheil von diesem Allen in seinen Schriften« ist.<sup>12</sup> Reinhold ist überzeugt, daß Schiller ihn »zwar nicht haßt aber auch nicht lieben kann, zwar nicht verachtet, aber auch nicht schätzt.«<sup>13</sup>

Reinholds Einsamkeit ist zweifelsohne eine innere; er ist nämlich keineswegs isoliert, was sein reger Briefwechsel beweist. Es sind 80 Briefe aus dem Jahr 1792 aufgefunden worden, aber es ist anzunehmen, daß Reinholds Korrespondenz viel umfangreicher ist. Wie er selbst behauptet, liegen nämlich fast sechsundzwanzig Briefe von Korrespondenten auf seinem Schreibtisch und warten auf eine Antwort. Sein Stillschweigen scheint nicht an der Unlust am Briefeschreiben zu liegen. Dieses bereitet Reinhold »so wenig Unlust[,] als irgend ein andres körperliches Geschäft[,] das [ihn] nicht im Denken und fühlen stört.«<sup>14</sup> Es sind vielmehr seine Geschäfte, die ihn daran hindern, die Briefe zu beantworten. Die Vormittage widmet Reinhold seinen philosophischen »[E]lukubrationen«; sie sind sowieso »äußerst kurz«, weil er im Winter »nicht vor sieben Uhr aufstehen« kann und »drey mal in der Woche« reiten muß. Nachmittags hat er drei Stunden Collegia zu lesen, von deren letztem, welches der Kritik der reinen Vernunft gewidmet ist, er »7 Uhr Abends« so erschöpft nach Hause zurückkommt, daß er sich »zum Briefschreiben [...] unvermögend« fühlt.<sup>15</sup> Reinholds Verhältnis zu Baggesen stellt jedoch auch in dieser Hinsicht ein Unikum dar; er ist nämlich zum Versprechen bereit, seinem dänischen Freund »aufs wenigste jeden Monath« einen Brief zu schreiben.<sup>16</sup> Im Gegensatz dazu scheint Reinhold den Brief-

<sup>11</sup> Vgl. Brief Nr. 326.

<sup>12</sup> Vgl. ebd.

<sup>13</sup> Vgl. Brief Nr. 339.

<sup>14</sup> Vgl. ebd.

<sup>15</sup> Vgl. Brief Nr. 326.

<sup>16</sup> Vgl. Brief Nr. 339.



wechsel mit den alten Wiener Freunden bzw. Kollegen nicht weiter pflegen zu wollen: Johann Baptist Alxinger sowie Gottlieb Leon haben sicherlich gute Gründe, sich darüber zu beklagen, daß Reinhold ihnen keine Antwortbriefe mehr schreibt.<sup>17</sup>

Reinholds innere Einsamkeit kommt auch in den geharnischten Worten zum Ausdruck, mit welchen er Kollegen sowie Philosophen bedenkt. Der »Zürcherprophet« Lavater ist für ihn ein »Halbverrückter«, der ihm »Eckel« verursacht; Reinhold dankt Gott deshalb dafür, daß er mit einem solchen »liebenswürdigen gutherzigen Ungeheuer nichts zu thun« haben muß. Gegenüber August Wilhelm Rehberg, »der alles zu Boden tritt was er nicht selbst gemacht hat«, empfindet er sogar Haß. Ludwig Heinrich Jakob stellt für ihn einen Nachbeter Kants dar. Und auch unter den großen Denkern der Vergangenheit kann er außer Descartes, Spinoza, Leibniz, Locke und Hume »keinen spekulativen Philosophen vertragen.« Jacobi, Garve und Rousseau schätzt und liebt er nur »wegen [der] Darstellung ihrer *Gefühle*.«<sup>18</sup>

Reinholds innere Einsamkeit erzeugt in ihm das Gefühl, »von allen Seiten« mißverstanden zu werden. Er weiß dies »nur zu gut«; auch deshalb hat er »bey allem was [er] für den Druck« schreibt, »Seelen« wie die von Baggesen vor Augen.<sup>19</sup> Dieses Gefühl hat sich offenbar so tief in seinem Selbstbewußtsein verwurzelt, daß er dazu bereit ist, »das leidige Mißverstandenwerden« als sein »Loos« zu betrachten, das »doch wohl auch zu [s]einer moralischen Besserung gehören muß.«<sup>20</sup> Und in der Tat zeigen sich sowohl Kant als auch die Freunde der neuen Philosophie kritisch gegenüber Reinholds Elementarphilosophie. Auf den Begleitbrief, mit welchem Reinhold ihm seinen frisch erschienenen zweiten Band der »Briefe über die Kantische Philosophie« schickt, antwortet Kant nett, aber eher kalt. Die theoretische Distanz zu Kant, die Reinhold selbstbewußt und selbstgefällig unterstreicht, findet ihre Entsprechung im zurückhaltenden Verhalten des »grossen Meisters« gegenüber unserem Philosophen.<sup>21</sup> Und mit den Kantianern geht es auch nicht besser. L. H. Jakobs »Geschreibe« ist Reinhold »größtentheils unausstehlich«; das »Neue philosophische Magazin« von Friedrich Gottlieb Born und Johann Heinrich Abicht findet er »erbärmlich.«<sup>22</sup> Die Auseinandersetzungen mit Carl Christian Erhard Schmid über den Begriff der Freiheit<sup>23</sup> und mit Salomon Maimon über Sinn und Realität der Transzen-

<sup>17</sup> Vgl. Briefe Nr. 346. und 368.

<sup>18</sup> Vgl. Brief Nr. 339.

<sup>19</sup> Vgl. ebd.

<sup>20</sup> Vgl. Brief Nr. 379.

<sup>21</sup> Vgl. Briefe Nr. 367. und 397.

<sup>22</sup> Vgl. Brief Nr. 339.

<sup>23</sup> Vgl. Brief. Nr 373.

dentalphilosophie<sup>24</sup> stellen sicherlich zwei spekulative Höhepunkte in Reinholds Briefwechsel vom Jahr 1792 dar, sie zeigen aber auf anschauliche Weise nochmals die Distanz, die zwischen den jeweiligen theoretischen Ansätzen besteht. Die 1791 erschienenen Rezensionen seiner Schriften betrachtet er umso mehr als »äusserst schiefe« Besprechungen, als sie sein Denken »in ein gehässiges und ekelhaftes Licht« stellen, welches die für ihn inakzeptable Wirkung hat, »daß von den wenigen jungen Leuten die Philosophie studieren, die meisten vom Lesen [s]einer Bücher abgeschreckt werden.« Er weiß, »daß das äussere Schicksal [s]einer Arbeiten nicht viel besser ausfallen konnte, als es ausgefallen ist«, und da er es also nicht beeinflussen kann, betrachtet er es als seine Pflicht, sich damit abzufinden. Er wacht um so sorgfältiger über diese Pflicht, »je mehr [ihm] die Leidenschaftlichkeit, für die Verbreitung derjenigen Wahrheit, die man selbst entdeckt zu haben glaubt, billig verdächtig ist.«<sup>25</sup>

\* \*  
\* \*

Zum Schluß eine erfreuliche Nachricht sowie die Danksagung der Herausgeber: Nachdem wir einer seit Jahren verfolgten ›heißen Spur‹ nachgegangen sind, haben wir Reinholds ganze Korrespondenz an Carl Johann Salemann ausfindig machen können, die im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg aufbewahrt ist. Es handelt sich um 13 Briefe, die von 1790 bis 1821 datiert sind; dazu kommt ein von Sophie Reinhold verfaßter Bericht über Reinholds Tod aus dem Jahre 1823. Wir möchten uns bei der Leiterin des Archivs, Frau Dr. Irina Tunkina, sehr für die großzügige Hilfe bei der Abwicklung der ganzen Sache bedanken. Außerdem danken wir dem Kollegen Herrn Dr. Anton Ivanenko herzlich für das große Engagement, das er bei den nicht ganz einfachen Verhandlungen mit dem russischen Archiv gezeigt hat. Um diesen für die Ausgabe wichtigen Fund gebührend zu feiern, ist der Schattenriß von Carl Johann Salemann, der sonst keine besonders wichtige Rolle für den Briefwechsel des Jahrgangs 1792 spielt, dem Band vorangestellt worden.

Wir danken ebenso herzlich Herrn PD Dr. Dr. Hans Georg von Manz für das Bereitstellen der Abbildungen, sowie Antonie Magen und Katrin Boss-

<sup>24</sup> Vgl. Briefe Nr. 349., 350., 389., 390. und 396.

<sup>25</sup> Vgl. Brief Nr. 319.

hardt für die wichtige Hilfe, ferner allen Archiven und Bibliotheken, die uns hinsichtlich der Veröffentlichung der im vorliegenden Band enthaltenen Briefe entgegengekommen sind.

Faustino Fabbianelli  
Kurt Hiller  
Ives Radrizzani

München / Prato, im Dezember 2014

1792 Januar 23. Jena  
Reinhold an Jens Baggesen in Kopenhagen.  
Brief.

5

Jena den 23[.] Jenner 1792<sup>a</sup>.  
Vormittag<sup>b</sup> 12 Uhr.

1r

So eben erhalte ich dein<sup>c</sup> Briefchen vom 14.,<sup>1</sup> womit du mein von dir noch ungelesenes letztes<sup>d</sup> Schreiben<sup>2</sup> erwiederst, und das mir unter andern besonders als Zeuge und Vorboth deiner angelobten (:fast[,] fürchte ich[,]) zu strengen:) Pünktlichkeit im Antworten, höchst willkommen war.

10

Vermuthlich zu gleicher Zeit als deine Sophie unpäßlich war hatte mich eine Entzündung in der Kehle auf acht Tage ausser Thätigkeit gesetzt. Die dadurch erfolgte Anhäufung meiner kleinen aber manigfaltigen und an gewisse Zeitpunkte zum theil gebundenen Geschäfte ist die Ursache warum dein herzlicher Brief vom 3[.] Jenner<sup>3</sup> bis itzt unbeantwortet geblieben ist. Die Vormittage die für mich äusserst kurz sind (:weil ich<sup>e</sup> im<sup>f</sup> Winter nicht vor sieben Uhr aufstehen kann und drey mal in der Woche reiten muß:)<sup>g</sup> sind meinen philosophischen [E]Lukubrationen gewidmet; welche eben darum so langsam von der Stelle rücken. Nachmittag[s] habe ich drey Stunden<sup>b</sup> Collegia zu lesen,<sup>4</sup> von deren letztem<sup>i</sup> (:über<sup>j</sup> Kritik d. r. V:<sup>k</sup>)<sup>5</sup> ich 7 Uhr Abends<sup>l</sup> gemeiniglich so erschöpft zurückkomme, daß ich mich zum Briefschreiben, und wär' es auch sogar an dich, unvermögend fühle. Es ist ein leidiges Glück für mich, daß in meinem Fache so selten ein Buch heraus kömt das ich lesen müßte oder auch nur dürfte. Desto mehr ists Pflicht

15

20

Zu 326.: <sup>a</sup> 1 verb. aus 7 <sup>b</sup> folgt «10» <sup>c</sup> verb. aus deinen <sup>d</sup> über der Zeile <sup>e</sup> über «sie» <sup>f</sup> folgt «Wit» <sup>g</sup> folgt «gehen» <sup>h</sup> folgt «zu les» <sup>i</sup> Hs. letzten <sup>j</sup> über «der» <sup>k</sup> Abk. für der reinen Vernunft <sup>l</sup> e verb. aus d; folgt irrtümlich über der Zeile ich

Zu 326.: <sup>1</sup> Liegt nicht vor; vgl. Nr. 323.

<sup>2</sup> Brief Nr. 319.

<sup>3</sup> Brief Nr. 321.

<sup>4</sup> Reinhold las im WS 1791/92 von 15 bis 16 Uhr »privatim« »Logicam et Metaphysicam juxta propria dictata« und von 16 bis 17 Uhr »Historiam philosophiae universam ab incunabulis ad recentissimam philosophiae criticae Epocham incl.« (»Catalogvs praelectionvm pbvlice privatimque in Academia Ienensi per hiemen anni MDCCLXXXI. inde a die XVII. Octobr.«)

<sup>5</sup> Von 18–19 Uhr las Reinhold »philosophiae criticae elementa tum methodo propria ex libro: Versuch einer neuen Theorie des Vorstellungsvermögens, tum ipsius KANTII juxta Synopsis Libri: Kritik der reinen Vernunft« (a. a. O.).

für mich<sup>m</sup> die Kollegien meiner alten Lehrer[:] *Leibnitzens*[,]<sup>6</sup> *Lockens*[,]<sup>7</sup> *Humes*<sup>8</sup> und *Kants* fleissig zu wiederholen, die mich jedesmals mit Neuigkeiten<sup>n</sup> überraschen. – Ich habe einen Auszug des *Humischen Systems* nach der in den *Essays*<sup>9</sup> befindlichen Darstellung (:die von H: Jakob<sup>10</sup> übersetzte<sup>11</sup> aus dem Werk on human nature<sup>12</sup> ist von Hume selbst desavouirt:) 5  
 unter der Feder,<sup>13</sup> welche ich[,]<sup>o</sup> so wie ähnliche Auszüge aus<sup>o</sup> dem Leibnizischen und Lockischen[,]<sup>14</sup> zu meinen künftigen Darstellungen dieser Systeme nöthig habe. Meine Gesellschafter zur Erholung in den Geschäfte leeren Zeittrümmerchen<sup>p</sup> bey Tag sind itzt Rousseau<sup>15</sup> und Voltaire; und *Gibbon*<sup>16</sup> unterhält mich aufs wenigste ein Stündchen vor dem Einschlafen im<sup>q</sup> 10  
 Bette. Bald hätte ich vergessen, daß ich doch zuweilen an den Kantianern und Antikantianern meine Geduld üben muß, um einen oder den andern für die Litteraturzeitung zu recensieren. Neulich hat mich der Jude *Maimon*<sup>17</sup> mit seinem unphilosophischen Wörterbuch<sup>r</sup> <sup>18</sup> auf eine der schwersten Proben gesetzt, die ich in meinem Leben überstanden habe<sup>19</sup> – und<sup>s</sup> mehr als 15

<sup>m</sup> folgt «wie»    <sup>n</sup> N verb. aus <B>    <sup>o</sup> folgt «d»    <sup>p</sup> Hs. Zeittrümcherchen    <sup>q</sup> Hs. Einschlaffen in    <sup>r</sup> Hs. Worterbuch    <sup>s</sup> – u verb. aus . U

<sup>6</sup> Leibniz, Gottfried Wilhelm von (1646–1716), aus Leipzig.

<sup>7</sup> Locke, John (1632–1704), aus Wrington in der Grafschaft Sommerset.

<sup>8</sup> Hume, David (1711–1776), aus Edinburgh.

<sup>9</sup> Hume, David: »Essays, moral and political«, Edinburgh 1741 (neue Auflage: London 1748).

<sup>10</sup> Jakob, Ludwig Heinrich (1759–1827), aus Wettin bei Merseburg; a.o. Prof. der Philosophie an der Universität in Halle.

<sup>11</sup> Jakob, Ludwig Heinrich: »David Hume über die menschliche Natur aus dem Englischen nebst kritischen Versuchen zur Beurtheilung dieses Werks«, 1. Bd., Halle 1790; 2. Bd., 1791; 3. Bd., 1792; Jakob hat seine Übersetzung »seiner herzoglichen Durchlaucht dem Erbprinzen von Augustenburg Christian Friedrich« gewidmet.

<sup>12</sup> Hume, David: »A treatise on human nature«, 3 Bde., London 1739/40.

<sup>13</sup> Der Extrakt liegt nicht vor.

<sup>14</sup> Auch diese Auszüge liegen nicht vor.

<sup>15</sup> Rousseau, Jean-Jacques (1712–1778), aus Genf.

<sup>16</sup> Gibbon, Edward (1737–1794), aus Putney in Surrey/England. Er begann sein Studium 1752 in Oxford und setzte es in Lausanne fort, wo er sich bis 1758 der Philologie und der Geschichte widmete. Nach seiner Rückkehr nach England schrieb er den »Essai sur l'étude de la littérature« (1761). Im Jahre 1763 ging er über Paris nach Lausanne und Italien, von wo er 1765 wieder zurückkehrte. Von 1744–1782 war er Parlamentsabgeordneter; 1779 erhielt er das Amt eines Lord commissioner of trade. 1783 ließ er sich in Lausanne nieder und vollendete hier 1787 seine »History of the Decline and Fall of the Roman Empire« (6 Bde., London 1776–1788).

<sup>17</sup> Maimon, Salomon (1753–1800), aus Sukowiburg, einem Dorf bei Mirz/Litauen.

<sup>18</sup> Maimon, Salomon: »Philosophisches Wörterbuch, oder Beleuchtung, der wichtigsten Gegenstände der Philosophie, in alphabetischer Ordnung«, 1. St., Berlin 1791.

<sup>19</sup> Rezension: »BERLIN, b. Unger: *Philosophisches Wörterbuch, oder Beleuchtung der wichtigsten Gegenstände der Philosophie, in alphabetischer Ordnung* von Salomon Maimon. 1[.] St. 1791. 222 S. 8.«, in Nr. 7 der ALZ vom 7.1.1792, Col. 49–56. – Reinhold schreibt: »Bey einem

30 Artikel[,]<sup>20</sup> worunter einige schon bald 2 Jahre warten, liegen vor mir  
da<sup>t</sup> neben meinem Schreibtische, und werfen mir – nebst ein paar Duzzend  
unbeantworteten Briefen<sup>21</sup> auf demselben – unaufhörlich meine Nachlässig-  
keit vor.<sup>u</sup> Nehmen Sie zu diesem allen noch eine Menge Besuche von meinen  
5 Zuhörern, die sich besondere Erörterungen[,] Auflösungen ihrer philoso-  
phischen Zweifel und Bedenklichkeiten einholen, so wirst du mir *zugeben*<sup>v</sup>  
daß ich in meiner *gänzlich*<sup>w</sup> Abgeschiedenheit von der grossen Welt doch  
eben so wenig Herr über meine Zeit bin, als du<sup>x</sup> bey deinem Stadt- und  
Hofleben. Du verstehst mich aus eigener Erfahrung, wenn ich dir sage, daß  
10 *einem*<sup>y</sup> Müssiggänger die *Länge* der Zeit nicht härter drücken kann, als mich  
die *Kürze*<sup>z</sup> drückt. Und doch weiß ich [/] daß ich leichter dazu kommen  
kann um an dich zu schreiben als du an mich. Du hast Freunde um dich *die*  
*sich dir mittheilen*, wie du dich ihnen mittheilst. Will ich diesen Genuß, dem  
ich nun einmal nicht mehr entsagen kann – so muß ich deine Briefe lesen und  
15 beantworten. Hornemann<sup>22</sup> ist äusserst selten zur Sprache zu bringen und  
Schiller läßt mich so viel von seinen Gedanken und Empfindungen wissen  
als *jeden*<sup>a'</sup> andern seiner Leser. *Das*<sup>b'</sup> traurige Los<sup>c'</sup> *allein sprechen* zu müs-  
sen[,] verfolgt mich vom Katheder<sup>d'</sup> in den kleinen Zirkel meiner Freunde,  
und wenn Wieland und Baggesen nicht wären[,] so würde mein Umgang  
20 fast ganz auf die<sup>e'</sup> *sprechenden Todten*, und auf schweigende Zuhörer (:zu  
welchen der größte Theil meiner fragenden Correspondenten gehört:) einge-  
schränkt seyn. Bedenkst du nun daß<sup>f'</sup> mir *Wieland* in jeder Rücksicht mehr  
Vater als Bruder seyn muß, und<sup>d</sup> daß ihn meine Philosophie eben so sehr  
von mir entfernt als mich sein Geist und Herz an ihn fesselt, so begreifst  
25 du, wie *du*<sup>g'</sup>[,] der so wohl über das was der Philosophie als das<sup>b'</sup> was der  
Menschheit Noth<sup>i'</sup> ist[,] mit einer Einstim[m]ung, die mich mit jedem dei-

<sup>t</sup> folgt «me»      <sup>u</sup> folgt «Zahlre»      <sup>v</sup> Hs. zu geben      <sup>w</sup> Hs. ganzlichen      <sup>x</sup> folgt «in»  
<sup>y</sup> Hs. einem      <sup>z</sup> folgt «drücken»      <sup>a'</sup> Hs. jedem      <sup>b'</sup> Hs. Daß      <sup>c'</sup> verb. aus Loos  
<sup>d'</sup> folgt «bis»      <sup>e'</sup> folgt «Studen»      <sup>f'</sup> folgt «mich»      <sup>g'</sup> folgt ein unleserliches getilgtes  
Wort      <sup>b'</sup> folgt «W»      <sup>i'</sup> N verb. aus n

philosophischen Wörterbuche kömmt sehr viel darauf an, was der Vf. von der Natur philoso-  
phischer Erklärungen für Begriffe habe. Desto mehr bedauert es Rec., daß ihm die Theorie des  
Hn. M[aimon]. über diesen wichtigen Punct sowohl durch die Ausübung derselben im ganzen  
Buche als durch dessen Aeußerungen in der Vorrede zu einem unauflöselichen Räthsel gewor-  
den ist« (Col. 49). »Ueber das *Eigenthümliche* der Philosophie des Hn. M[aimon]. vermag Rec.  
kein anderes Urtheil zu fällen, als daß er es nicht verstanden habe. [...] So viel scheint sich  
indessen aus dem ganzen Werke zu ergeben, daß der Weg, den Hr. M[aimon]. einzuschlagen  
gedenkt, zwischen den beiden entgegengesetzten durch *David Hume* einerseits, andererseits  
aber durch *Kant* gebrochenen Bahnen mitten durch, führen soll.« (Col. 52).

<sup>20</sup> Im Einzelnen nicht identifizierbar.

<sup>21</sup> Liegen nicht vor; vgl. Nr. 315.1.–n. Vgl. dazu auch die Anm. 1 zu Brief Nr. 318.

<sup>22</sup> Hornemann, Christian (1759–1793).

ner Briefe mehr überrascht, einig mit<sup>j'</sup> mir denkt und fühlt, der mich liebt wie selten ein Freund lieben kann, und der auch ohne die Beyden Umstände<sup>k'</sup> für mich der liebenswürdigste Sterbliche sein würde der mir noch auf meinem bisherigen Weg durchs Leben begegnet ist[, wert bist]<sup>l'</sup>. Du mußt dirs gefallen lassen[, wenigstens Einmal für alle mal von mir zu hören[, daß ich Männer kenne[, Z. B. Kant[, die ich in dieser oder jener Rücksicht mehr als dich, Freunde habe die ich so viel als dich achte – aber keinen den ich auch nur halb so liebenswürdig fände. Darüber ist mein Kopf mit meinem Herzen völlig einig. Nichts ist daher natürlicher als daß du von mir Briefe haben<sup>m'</sup> wirst so lange und so viel es dir beliebt,<sup>n'</sup> daß mich nichts als moralische (:in unsrem Sinne:) oder Physische Unmöglichkeit abhalten kann, jeden deiner Briefe<sup>o'</sup> am Tag seines Empfangs zu erwiedern, und daß meine Geschäfte<sup>p'</sup> mich daran so wenig hindern können, daß sie es mir (wenigstens der größte Theil davon:) vielmehr zu[m] Bedürfnisse machen mein Herz an dem deini- gen zu wärmen: Ich habe dich nur ein einziges mal in meinem Leben misver- standen, und dies betraf einen historischen Fall.<sup>23</sup> Ich kann dir gut dafür seyn daß ich nicht nur deinen Charakter, deine Denkart, deine herrschende blei- bende Gesinnungen, sondern auch selbst deine Einfälle, Launen, und Auf- wallungen nie nie misdeuten werde<sup>q'</sup>. »Der Dichter sieht, schreibst du mir,<sup>24</sup> so sehr auf Eleganz der Sprache, es ist unmöglich anders[.]« Du sagst dieses bey gelegenheit des meisterhaften Briefes von Sch.<sup>r'</sup> an dich,<sup>25</sup> und<sup>s'</sup> ich finde nicht nur nichts in dieser Stelle was mich, der ich nie meisterhaft schreiben kann, und nicht einmal so erträglich als ichs wohl könnte<sup>t'</sup> wenn ich mir Zeit nehmen dürfte, schreiben darf, abschreckte,<sup>u'</sup> sondern vielmehr den ermun-

*j'* folgt «de»    *k'* Hs. Umstände; U *verb. aus* u    *l'* unvollständiger Satz; *sinngemäß* ergänzt  
*m'* folgt «so»    *n'* folgt «und»    *o'* folgt «denselben»    *p'* Hs. Geschäfte    *q'* Hs. werden  
*r'* Abk. für Schiller    *s'* folgt «du»    *t'* Hs. konnte    *u'* folgt «von deiner»

<sup>23</sup> Vgl. Brief Nr. 307. und Nr. 310., ebenso Nr. 312. – Die Differenzen betreffen die unterschiedliche Bewertung von Neckers Buch »Sur l'administration« (1791).

<sup>24</sup> In Brief Nr. 323., da sich eine solche Bemerkung in Nr. 321. nicht findet.

<sup>25</sup> Schiller hatte Baggesen am 16.12.1791 geschrieben; vgl. Anm. 8 zu Brief Nr. 321. – Baggesen erwiderte dieses Schreiben am 10.1.1792: »Sie werden Sich kaum vorstellen können, mein verehrungswürdigster Freund, mit welcher Entzückung der Printz von Augustenburg und der Graf von Schimmelmann Ihren so sehnlich erwarteten Brief empfangen und gelesen haben. Ich bin ein nicht gleichgültiger Zeuge ihrer lebhaften Freude gewesen [...]. Wahrlich, wenn auch nur die Musenwelt mit einer Erscheinung mehr, wie die Ihrer *Künstler*, dadurch beschenkt werden sollte, so wäre schon ein Zweck erreicht, der jene Mittel, deren Gewicht gewogen werden kann, tausendfach belohnte. Und – was sage ich? Alles ist schon mit Zinsen bezahlt durch die einzige Nachricht in dem [*Druck* den] letzten Brief meines Reinholds: »Schiller ist[,] seitdem Er sich von der Überraschung erholt hat[,] heiter, und zusehends gesünder.« (NA 34.1, S. 125).

ternden Gedanken, daß du<sup>v'</sup> bey mir nicht auf Eleganz der Sprache<sup>w'</sup> siehst, und es mir nicht<sup>x'</sup> durch Stillschweigen entgelten lassen wirst, wenn du deine gewöhnliche Eleganz der Zeitkurze opfern müßtest. [/] Hab Dank[,] mein 2r Geliebter[,] und nimm auch fürderhin vorlieb mit dem, was und wie ichs geben kann.

5 Halb 8 Uhr Ab.<sup>y'</sup> Vermuthlich hast du deinen Brief vom 19[.] December<sup>26</sup> mit dem vom 3[.] Jenner<sup>27</sup> verwechselt<sup>z',28</sup> in dem du von Paradoxen sprichst die in dem letztern<sup>27</sup> enthalten seyn sollen. Ich habe nichts[,] durchaus nichts darin gefunden was auch deine strengste Bescheidenheit mit diesem Namen  
10 zu belegen befugt wäre. Über die durch meine Trockenheiten veranlaßten Eiferungen in dem langen Brief vom 19[.]<sup>26</sup> habe ich dir nach meinem letztern<sup>29</sup> nichts mehr zu sagen. – Aber ich schäme mich, daß ich dir noch nichts über deine treffenden Gedanken von der<sup>d</sup> *Eitelkeit*, und der Kriegslist die du gegen sie eronnen hast[,]<sup>30</sup> geschrieben habe. Ich billige sie<sup>a''</sup> freylich nicht[,] diese Kriegslist<sup>b''</sup>, aber ich bewundere und liebe dich darum,  
15 daß du auf sie verfallen bist. – Ich hasse zwar alle Täuschung, und möchte selbst meine Besserung, falls sie sich auch durch so ein Mittel denken liesse, ihr nicht zu<sup>c''</sup> danken haben. Aber in deinem vorsätzlichen<sup>d''</sup> Haß gegen Eitelkeit finde ich die grosse Wahrheit[,] daß man beym Streben nach dem  
20 Vortreflichen keinen grössern Feind habe als sie[,] tief in deine Seele eingepägt, und freue mich darüber, und verspreche mir und dir mein Heil zwischen Furcht und Hofnung[,] Vertrauen und Mistrauen[,] auf mich selbst zu wirken.

Die Stelle deines vorletzten Briefes,<sup>27</sup> welche die Arbeit des Philosophierenden Selbstdenkers mit der<sup>e''</sup> Arbeit unsrer Hoffnungsvollen Weibchen vergleicht und diese Vergleichung unübertreflich ausführt[,] würde ich[,] wo ich sie auch gefunden hätte[,] abgeschrieben und als ein Kleinod aufgehoben

*v'* folgt «von mir»      *w'* folgt «seh»      *x'* folgt «en»      *y'* *Abk. für* Abends; *ab* Halb vor  
Vermuthlich *hinzugefügt*      *z'* *verb. aus* verwechselt      *a''* *über* «sie»      *b''* diese Krigeslist  
*über der Zeile*      *c''* *folgt ein unleserlicher getilgter Buchstabe*      *d''* *über* «...gerechten»  
*e''* folgt «Abe»

<sup>26</sup> Brief Nr. 317.

<sup>27</sup> Brief Nr. 321.

<sup>28</sup> Diese Verwechslung geschah in Brief Nr. 323.

<sup>29</sup> Brief Nr. 319.

<sup>30</sup> In Brief Nr. 317. hatte Baggesen, um seinen Verdacht, aus Reinholds Brief Nr. 312. Neid gegenüber der Schenkung an Schiller herauslesen zu müssen, zu äußern, geschrieben: »Mein Herz, mein Verstand, mein ganzes Wesen empört sich dawider – und, um das Beispiel zu behalten, so wie ich glaube, daß der aechte Philosoph bey dem Wunder, und der Mathematiker bey dem neuen Dreieck am Ende sagen würden: es ist Blendwerk, wenn ich es auch mit tausend Augen sähe, und mit tausend Händen griffe«.



haben. Aber nun ergötzt sie mich in der Sam[m]lung meiner Kleinodien von Wieland, Kant, Erhard, und<sup>d</sup> Born,<sup>f'' 31</sup> die in einem besondern Kästchen<sup>g''</sup> aufbewahrt wird, und die alle deine Briefe an mich aufnimmt.

Die Stelle in welcher du deinen teutschen Styl ein Kauderwelsch nennst,<sup>32</sup> misfällt mir im höchsten Grade, und ich kann sie nur aus deiner Taktik gegen die Eitelkeit erklären. Wieland und Hornemann<sup>b''</sup> sind hierüber völlig auf meiner Seite. Ich werde meine *Striche* nicht eher ganz aufgeben als bis du nicht diese ungerechten Ausfälle gegen dich selbst unterlassest.

Über Lavater kann ich heut nichts schreiben. Meine Gedanken weißt du, und die Beylage<sup>33</sup> liefert dir Wielands Gedanken<sup>i''</sup>, zwischen denen und den Deinigen ich durch Lavaters<sup>j''</sup> Betragen veranlaßt oft<sup>k''</sup> geschwankt habe.

Du wirst nun wohl auch schon die Geschichte der Freygebigkeit des Pr. von A.<sup>l''</sup> und des Graf[en] v. S.<sup>m''</sup> gegen Schiller in der Hamburger Zeitung<sup>34</sup> gelesen haben. – Wieland fand<sup>n''</sup> sie noch früher in der Frankfurter.<sup>35</sup> Ausser W.<sup>o''</sup> hab ichs keiner Seele gesagt, und W.<sup>o''</sup> glaubte ichs<sup>p''</sup> aus mehr als Einer Ursache sub sigillo sagen zu müssen. Ich weiß aber daß Schiller es ausser seinem Vater<sup>36</sup> auch an<sup>q''</sup> seinen Freund Körner<sup>37</sup> in Dresden und an den Herzog von Weimar<sup>38</sup> (:warum *dem* itzt?) geschrieben [/] hat.<sup>39</sup> –

*f''*, verb. aus :: folgt «d...»    *g''* Hs. Kastchen    *b''* Hs. Hornemann    *i''* erstes n verb. aus k    *i''* unterstrichen; Unterstreichung getilgt    *k''* Hs. ich oft    *l''* Abk. für Prinzen von Augustenburg    *m''* Abk. für von Schimmelmann    *n''* folgt «es»    *o''* Abk. für Wieland    *p''* folgt «in»    *q''* folgt «K»

<sup>31</sup> Born, Ignaz Edler von (1742–1791), aus Kapnik bei Karlsburg in Siebenbürgen; vgl. Anm. 1 zu Brief 1.2.

<sup>32</sup> Vgl. Brief Nr. 321.

<sup>33</sup> D.i. Wielands Brief an Reinhold vom 5.1.1792 (Nr. 322.), in dem sich dieser über Lavater äußert.

<sup>34</sup> Vgl. »Staats- und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten«, Nr. 208 vom 30.12.1791 (unpag.).

<sup>35</sup> Vgl. dazu Anm. 21 u. 22 zu Brief Nr. 322.

<sup>36</sup> Schiller, Johann Kaspar (1723–1796), aus Bittenfeld. Er war erst Feldscher, dann Offizier. Seit 1775 war er Inspektor der herzogl. Baumschule auf der Solitüde. Im Jahre 1794 wurde er zum Major befördert. – Schillers Brief an seinen Vater liegt nicht vor.

<sup>37</sup> Körner, Christian Gottfried (1756–1831), aus Leipzig. Er studierte in seiner Vaterstadt und Göttingen Jura, um 1779 an der Universität Leipzig zu promovieren. 1783 wurde er Oberkonsistorialrat, 1790 Oberappellationsgerichtsrat in Dresden. – Körner war mit Schiller eng befreundet. Auf seinem in Loschwitz (bei Dresden) gelegenen Weinberg hatte Schiller den »Dom Karlos« geschrieben.

<sup>38</sup> Karl August, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757–1828), aus Weimar. – Das Schreiben an den Herzog liegt nicht vor.

<sup>39</sup> Zu Schillers die Schenkung betreffendem Brief an Körner vgl. Anm. 23 zu Brief Nr. 322. – Die Nachricht erschien auch in der »Oberdeutschen allgemeinen Litteraturzeitung« (Salzburg) vom 2.1.1792: »Dem Hofrathe und Prof. Schiller in Jena ist von dem Prinzen von Augusten-

Der arme Schiller ist wieder von seinen Krämpfen im Unterleibe befallen worden; und ist nur<sup>d</sup> erst seit gestern<sup>40</sup> wieder besser.<sup>41</sup> Er wollte sich abhärten, und scheint sich bey Gelegenheit der Schlittenbahn die in Jena stark<sup>r''</sup> benutzt wird, der Kälte etwas zu sehr ausgesetzt zu haben.

<sup>r''</sup> *verb. aus starkt*

burg, und dem Dänischen Minister, Grafen von Schimmelmann auf eine verbindliche Art ein jährliches Geschenk von zweyhundert Louisd'or angeboten worden, welches drey Jahre lang fortgesetzt werden soll, mit der völligen Freyheit, zu bleiben, wo er selbst will.« (Col. 16). – Frau Schiller hatte die Nachricht von der Schenkung auch Frau v. Stein brieflich mitgeteilt. Am 13.12.1791 schrieb diese an Frau Schiller: »Wie danke ich Ihnen, lieber bester Engel, daß Sie mir diese unaussprechlich freudige Nachricht sogleich mitgeteilt haben.« (»Charlotte von Schiller und ihre Freunde«, 2. Bd., Stuttgart 1862, S. 284). – Zu seiner Rechtfertigung sandte Schiller am 9.1.1792 folgende Zeilen an Baggesen: »Dießmal aber entschuldigt mich die Nothwendigkeit, Ihnen ungesäumt von einem Vorfall Nachricht zu geben, der mich, unangenehm genug, überrascht hat. Ich erfuhr nemlich, daß in der Frankfurter Zeitung des Geschenkes erwähnt worden sey, das mir Prinz Fr[iedrich]. Chr[istian]. und Graf Sch[immelmann]. angeboten haben, und wahrscheinlich bin ich es allein, der obgleich unschuldig dazu beigetragen hat. Es war unmöglich, einen mir so wichtigen Umstand gewissen Verwandten und Freunden, am wenigsten aber dem Herzog von Weimar geheim zu halten, dem ich in jeder Rücksicht die Entdeckung schuldig war. Einem von diesen muß ein Wort in Gesellschaft darüber entfallen seyn, und nichts geht über die Neuigkeitsbegierde und Indiscretion der Zeitungsschreiber und ihrer Correspondenten. [...] Nun bitte ich Sie aber und beschwöre Sie, theurer Freund, machen Sie mir Graf Sch[immelmann]. wieder gut; sagen Sie zu meiner Entschuldigung, was Ihr Herz Ihnen vielleicht selbst schon gesagt hat. Bieten Sie alle Ihre Beredsamkeit auf, die Unmöglichkeit, die Entdeckung ganz zu verhüten gibt mir einigen Anspruch auf Nachsicht und Verzeihung.« (Schiller, NA 26, S. 128f.). Am 30.1.1792 antwortete Baggesen verständnisvoll auf diese Erklärung: »Die Bekanntmachung jener, wie die Unschuld, schüchternen Freundschaftsbezeugung des Pr[inzen]. und des Gr[afen]. in den Frankfurter – Gothaischen – Hamburger – und Dänischen Zeitungen befremdete freylich alle sieben ausser mich, der nie, auch nur im Traum, die Möglichkeit mir hatte einfallen lassen, jene That gänzlich verborgen zu halten. [...] Beruhigen Sie sich ganz über diesen unabwendbaren Zufall, mein theuerster Freund! so wie der Graf darüber schon lange beruhigt ist.« (NA 34.1, S. 131f.).

<sup>40</sup> Sonntag, den 22.1.1792.

<sup>41</sup> Über seinen erneuten Rückfall schrieb Schiller am 21.2.1792 auf eine diesbezügliche Anfrage Körners am 7.2.1792 aus Dresden, der darüber von Prof. Mereau brieflich unterrichtet worden war: »Von meinem neulich gehabtten Anfalle bin ich ziemlich wiederhergestellt; aber ungeachtet mich das alte Uebel am Ende dieser Krankheit völlig verlassen zu haben schien, so ist es jetzt nach meiner Genesung völlig wieder da, wie vor dieser Krankheit. Es scheint sich so bald nicht geben zu wollen, bis fortgesetzte Bewegung und eine wiederholte Cur die Eingeweide, wieder stärken.« (NA 26, S. 135). – Bereits elf Tage vorher, am 10.2.1792, hatte Schiller Göschen berichtet: »Ich fange an, mich von einem harten Fieberanfall, der meinem im vorigen Winter gehabttem Brustfieber ziemlich ähnlich war wieder zu erhohlen und allmählich meine Geschäfte wieder vorzunehmen. Es scheint, meine Natur wird noch eine Zeit lang gegen ihren innerlichen Feind zu kämpfen haben, ehe sie ihn völlig besiegt oder unterliegt und ich mache mich in den nächsten Jahren noch auf mehrere Stürme gefaßt.« (NA 26, S. 132).

Seine<sup>s''</sup> Abhandlung über Tragödie und das Erhabene und Rührende<sup>42</sup> in derselben im 1[.] St. seiner neuen Thalia<sup>43</sup> wird dir Freude machen. Du wirst mit U[e]berraschung gewahr werden,<sup>t''</sup> wie tief dieser wunderbare Genius in den Geist der Kritik der Urtheilskraft<sup>44</sup> und der Praktischen Vernunft<sup>45</sup> eingedrungen ist bevor er noch die Krit.<sup>u''</sup> der theoretischen V.<sup>v''</sup> studiert oder auch nur gelesen hat.<sup>46</sup> Gewis ist es das Beste was über die Vim tragicam<sup>c''</sup> in irgend einer Sprache geschrieben ist. Auch hat mir Sch.<sup>r''</sup>[.] als wir neulich mit unsren Frauen eine kleine Exkursion nach Dornburg<sup>47</sup> (:dem heiligen unvergeßlichen Ort wo ich *euch* das letztemal umarmte:)<sup>48</sup> machten, gesagt daß er die Theorie des VV.<sup>w''</sup> schon über die Hälfte durchstudiert hat. Du kannst dir vorstellen, wie wenig mir diese Nachricht gleich giltig war.<sup>49</sup> – Ich weiß gar wohl daß mir Sch.<sup>r''</sup> gut ist – Aber *ich* kann mich mit der Art und dem Maaß von Mittheilung,<sup>x''</sup> womit sich vielleicht seine eigentlichsten<sup>y''</sup> Freunde begnügen, unmöglich in der Eigenschaft als Freund nicht befriedigen; ich finde in seinem Umgang eben so viel Steifheit, Kälte, Trockenheit, als das Gegentheil von diesem Allen in seinen Schriften.<sup>50</sup> Aber wie leicht

<sup>s''</sup> S *verb.* aus einem unleserlichen Buchstaben      <sup>t''</sup> folgt «d»      <sup>u''</sup> Abk. für Kritik  
<sup>v''</sup> Abk. für Vernunft      <sup>w''</sup> Abk. für Vorstellungsvermögens      <sup>x''</sup> folgt «das er»      <sup>y''</sup> folgt «Vr»

<sup>42</sup> »Ueber den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen«, in: »Neue Thalia«, hrsg. v. F. Schiller, 1. St., Leipzig 1792, S. 92–125.

<sup>43</sup> Ab 1792 war der Titel der Zeitschrift in »Neue Thalia« umbenannt worden.

<sup>44</sup> Kant, Immanuel: »Critik der Urtheilskraft«, Berlin und Libau 1790.

<sup>45</sup> Kant, Immanuel: »Critik der practischen Vernunft«, Riga 1788.

<sup>46</sup> Am 1.1.1792 hatte Schiller bereits an Körner geschrieben: »Ich treibe jetzt mit grossem Eifer Kantische Philosophie und gäbe viel darum, wenn ich jeden Abend mit Dir darüber verplaudern könnte. Mein Entschluß ist unwiderruflich gefaßt, sie nicht eher zu verlassen, biss ich sie ergründet habe, wenn mich dieses auch 3 Jahre kosten könnte. Uebrigens habe ich mir schon sehr vieles daraus genommen und in mein Eigenthum verwandelt.« (Schiller, NA 26, S. 127).

<sup>47</sup> Dornburg, gut 11 km nördlich von Jena an der Saale gelegen.

<sup>48</sup> Am 7.8.1790 hatte das Ehepaar Reinhold die Baggesens auf ihrer Weiterreise von Jena nach Dornburg begleitet, wo man endgültig voneinander Abschied nahm (vgl. auch Anm. 5 zu Brief Nr. 318. sowie Anm. 3 zu Brief Nr. 221.).

<sup>49</sup> Schiller teilte dies Baggesen am 9.1.1792 auch brieflich mit: »Mein Gemüth ist heiter, und der Kopf kann Beschäftigung ertragen. Kants und Reinholds Philosophie gibt mir diese in vollem Maaß.« (NA 26, S. 130).

<sup>50</sup> Vgl. dazu auch, was Baggesen über Schiller in seinem Tagebuch festhielt, nachdem er ihn am 5.8.1790 persönlich kennen gelernt hatte: »[A]ls wir in Schillers Stube hereintraten wo seine schöne, nette, sanfte, graziöse, runde, liebenswürdige Frau mit Lächeln uns entgegenschwebte und Sophie [Baggesen] mit Frau Rheinhold zum Sopha brachte indem Er, lang, hehr, bleich mit unfrisirten gelben Haaren und durchschneidenden Blicken in den fast starren Augen mich bewillkommte. Er hatte erschreckliche Zahnschmerzen, geschwollene Backen, und mußte das Schnupftuch immer für den Mund halten, so daß er mit Mühe sprach. Er war überaus artig – aber tiefer Gram guckte durch seine gezwungene Munterkeit.

vergesse ich<sup>z''</sup> das was Schiller mir nicht ist über das was er der Welt und folglich auch mir<sup>a'''</sup> wirklich ist.

- Horneman[n]<sup>b'''</sup> hat sich in den Kopf gesetzt auch<sup>d</sup> an den Prinzen v. A.<sup>c'''</sup> zu schreiben wenn er dir schreibt; und die Schüchternheit mit der<sup>d'''</sup> er sich dem letztern nähert, hat bisher seine Antwort an dich verzögert. Unser<sup>e'''</sup> Hornemann<sup>b'''</sup> gewinnt mit jedem<sup>f'''</sup> Tag bey mir und meiner Frau, durch die allmähliche<sup>g'''</sup> Entfaltung seines vortreflichen und festen Charakters; wir<sup>h'''</sup> setzen<sup>i'''</sup> ihn in die erste Reihe der Auserwählten aus den Berufenen die wir kennen, und denken mit Angst an Ostern wo er uns verlassen will.<sup>51</sup>
- 10 In deinem nächsten Brief beantworte mir folgende<sup>j'''</sup> Fragen<sup>k'''</sup>[:] Wann gedenkt Deine Sophie unsre Hofnungen zu erfüllen? Die Meinige meynt zwischen April und May. Wann<sup>l'''</sup> wird deine teutsche Reisebeschreibung<sup>52</sup> erscheinen. Künftige Michaelis hoffe ich den Zweyten Band der *Briefe*,<sup>53</sup> wozu die Aufsätze im Merkur zum Theil als Materialien gehören[:]<sup>54</sup> herauszuge-

<sup>z''</sup> folgt «was»      <sup>a'''</sup> folgt «ist»      <sup>b'''</sup> erstes n verb. aus m      <sup>c'''</sup> Abk. für Augustenburg  
<sup>d'''</sup> Hs. dem      <sup>e'''</sup> Hs. unser; davor »Dieser«      <sup>f'''</sup> Hs. jeden      <sup>g'''</sup> erstes l verb. aus h  
<sup>h'''</sup> folgt «ste»      <sup>i'''</sup> zweites e verb. aus t      <sup>j'''</sup> f verb. aus v      <sup>k'''</sup> folgt «der betreffend die  
Zeit der Erscheinen»      <sup>l'''</sup> Hs. Wenn

Er klagte über seine viele unvollendete Geschäfte, und das Unglück jezt in ein[i]ge Tagen nicht arbeiten zu können [...] Er hat wenig Zuhörer, weil er keine Gabe und keine Geduld zum Lesen hat [...].

Schiller ist ein feuerspeiender Berg dessen Gipfel mit Schnee bedeckt ist. Er scheint kalt zu sein – sein ganzes Betragen, selbst gegen seine vertrauteste Freunde – am allermeisten gegen seine Frau – ist kalt. Er ist in der Gesellschaft *nichts*, ganz und gar nicht unterhaltend, ganz und gar nicht wizig – meistens stumm. Nie hat man ihm einen guten Einfal[l] abgelockt, nie ist ein bon mot über seine Lippen gekommen. [...] Er sagt nie seiner Frau, oder irgend einem seiner Freunde [*Hs.* Freunden] was liebes – sein Ton mit ihr [*Hs.* Ihr] ist trocken, hart, kalt, gleichgültig, verdrießlich – im Schreiben aber ist er ganz anders und in allen seinen Briefen ist Geist und Herz.« (»Baggesens Dagböger« Nr. 18, unpag.)

<sup>51</sup> Hornemann fuhr etwa am 7./8.4.1792 von Jena ab, um über Dresden nach Kopenhagen zurückzureisen (vgl. dazu auch Brief Nr. 339.).

<sup>52</sup> Baggesen, Jens: »Labyrinth eller Reise giennem Tydskland, Schweitz og Frankerig«; der 1. Teil erschien erst im Oktober in Kopenhagen. – Etwa im Januar 1792 schrieb Friedrich Christian an seine Schwester Luise: »Baggesens Reise wird izt gedruckt. Vieles wird Dir darin gefallen – Vieles nicht. Sie ist im Yorickschen Geschmack, folglich muß Du keine ordentliche gewöhnliche Reisebeschreibung erwarten. Ich hätte sehr vieles daran zu tadeln. Aber jeder hat seine Manier, und gegen Dichter muß man die Kritik nur sehr oberflächlich brauchen. Diese guten Leute sind in allem etwas extrem.« (Schulz, Hans: »Aus dem Briefwechsel des Herzogs Friedrich Christian zu Schleswig-Holstein«, Stuttgart u. Leipzig 1913, S. 104.)

<sup>53</sup> Reinhold, Carl Leonhard: »Briefe über die Kantische Philosophie«, 2. Bd., Leipzig 1792; die Vorrede ist gezeichnet: »Jena, den 1sten Oktober 1792.«

<sup>54</sup> Über die Hälfte der »Briefe« sind zuerst in Form eines Aufsatzes im NTM erschienen: »Ehrenrettung der neuesten Philosophie«, Jan. 1791 (1. Brief); »Ehrenrettung des Naturrechts«, April 1791 (2. und 3. Brief); »Ehrenrettung des positiven Rechtes«, Sept. und Nov. 1791 (4.

ben. Jtzt habe ich einen Dialog[:]<sup>m'''</sup> *die drey Stände*[:]<sup>55</sup> an W.<sup>o''</sup> gesendet[:]<sup>56</sup> der im *Merz*, und<sup>n'''</sup> arbeite an einem zweyten[:] die *Weltbürger*[:]<sup>57</sup> der im April des Merkurs erscheinen soll. Eine Abhandlung über die *Grundsätze* der Moral und des Naturrechts<sup>58</sup> erwartet die Feile und geht als dann nach *Berlin* für die Monatschrift.<sup>59</sup> Du erhältst hier *Lavaters* Brief,<sup>60</sup> und sendest mir geleg:<sup>o'''</sup> den *Wielandschen*.<sup>61</sup> Ich und Sophie umarmen Euch[:]<sup>i</sup> ihr Liebsten unter allen L[i]eben. Reinhold

5

Sag aus meiner Seele deinen edeln[:]<sup>i</sup> im edelsten Sinne des Wortes edeln Freunden Schimmelmänn[:]<sup>i</sup> Ihm und Ihr[:]<sup>62</sup> und Moltken,<sup>63</sup> was du darin liesest und niemand besser als du ausdrückt.<sup>p'''</sup>

10

*m'''* folgt «an W»      *n'''* folgt «es»      *o'''* Abk. für gelegentlich      *p'''* ab Sag aus auf 1v zeilenverkehrt über Briefanfang

und 5. Brief); »Beytrag zur genaueren Bestimmung der Grundbegriffe der Moral und des Naturrechtes. Als Beylage zu dem Dialog der Weltbürger«, Juni 1792 (6. Brief); »Ueber Die Grundwahrheit der Moralität und ihre Verhältniß zur Grundwahrheit der Religion«, März 1791 (10. Brief); »Die drey Stände. Ein Dialog«, März 1792, und »Die Weltbürger ...«, April 1792 (12. Brief).

<sup>55</sup> »Die drey Stände. Ein Dialog«, in: NTM, März 1792, S. 217–241.

<sup>56</sup> Vgl. Brief Nr. 324.1.; Begleitbrief liegt nicht vor.

<sup>57</sup> »Die Weltbürger. Zur Fortsetzung des Dialogs, die drey Stände, im vorigen Monatsstück«, in: NTM, April 1792, S. 340–379.

<sup>58</sup> Der Aufsatz erschien unter dem Titel »Beytrag zur genaueren Bestimmung der Grundbegriffe der Moral und des Naturrechtes. Als Beylage zu dem Dialog der Weltbürger«.

<sup>59</sup> Der Artikel erschien nicht, wie hier angekündigt, in der »Berlinischen Monatsschrift«, sondern ebenfalls in: NTM, Juni 1792, S. 105–139, sign.: »*Reinhold*.«

<sup>60</sup> Der Brief vom 12.12.1791 (wahrscheinlicher: 2.12.1791, im Anhang vom Bd. 3 abgedruckt), den Bagesen dem Brief Nr. 314. beigelegt hatte.

<sup>61</sup> Brief Nr. 325. vom 18. Januar, der Wielands Reaktion auf Lavaters Brief vom 12.12.1791 (wahrscheinlicher: 2.12.1791) bringt, welchen Reinhold an ihn weitergeleitet hatte (vgl. dazu Anm. 14 zu Brief Nr. 325.).

<sup>62</sup> Schimmelmänn, Charlotte Gräfin, geb. v. Schubart (1757–1816).

<sup>63</sup> Moltke, Adam Gottlob Detlef Graf von (1765–1843), aus Ottensee auf der dänischen Insel Fünen; er logierte in Bagesens Haus und bewohnte mit seinem Bedienten vier Zimmer. In einem undatierten, wohl zwischen Oktober und Dezember 1791 verfaßten Brief hatte Bagesen an Lavater geschrieben: »Graf Moltke, der jetzt bey uns wohnt grüßt auch mit Sehnsucht Euch wieder zu sehen« (Hs. ZB Zürich, FA Lav. Ms. 50l/165).

## Ortsregister

- Alsen: 228.  
Altdorf: 257.  
Augustenburg: 139.
- Berlin: 38, 64, 66, 99, 129, 131–133, 271, 276, 280, 288, 303.  
Buttelstedt: 130.
- Dänemark: 112, 148.  
Derry (Londonderry): 246.  
Deutschland: 95, 127, 148, 222, 241, 262–263, 279, 296.  
Dornburg: 36.  
Dresden: 34, 93, 102.
- Elbe: 71.  
England: 138.  
Erfurt: 201.  
Erlangen: 240.  
Europa: 111–112.
- Frankreich: 138, 205, 221, 241, 259, 265.  
Fünen: 143, 236.
- Gießen: 229.  
Göttingen: 223, 227, 233.  
Gotha: 246.  
Griechenland: 262.  
Großbritannien: 247.
- Halle: 169, 213, 272.  
Hamburg: 66, 162, 209, 237.  
Holstein: 237.
- Irland: 246–247.  
Italien: 158, 176, 189, 221, 241, 259, 262.
- Jena: *passim*.
- Kairo: 97.  
Kiel: 95, 129, 148, 161, 235.  
Klagenfurt: 1, 3, 39, 65, 93, 165, 234.  
Königsberg: 66, 90, 169, 215, 250–251, 255, 258, 309.  
Konstantinopel: 128.  
Kopenhagen: 2, 6, 9, 11, 23, 29, 39, 41, 49, 54, 59, 71–72, 83, 100, 103, 109, 111, 134, 136, 156, 172–173, 189, 199, 206, 218, 220, 226, 235–236, 241, 248, 256, 261, 291, 293.
- Leipzig: 171, 223, 227, 239, 255, 258, 298.  
Linz: 129.  
Lissabon: 189.
- Mainz: 267.  
Marseille: 222.
- Naumburg: 6.  
Neapel: 247.  
Nizza: 267.  
Nordamerika: 75, 103.  
Nürnberg: 66, 155, 158, 165, 169, 171, 209, 236, 240, 242, 245, 256, 265, 299, 309–310.  
Nyborg: 236, 249.
- Oßmanstedt: 164, 220, 280.
- Paris: 183, 205.  
Pempelfort: 234.

Portugal: 259.  
Pyrmont: 185, 223, 227–228.

Reval: 45, 106, 171, 214.  
Rom: 262.

Sardinien: 53.  
Savoyen: 267.  
Schweden: 263.  
Schweiz: 72, 75, 147, 222, 249, 262, 264,  
294–295.  
Sizilien: 222.  
Sonderburg: 228.  
Sophienholm (Lyngby): 183, 189.  
Spanien: 221, 241, 259.  
Stockholm: 263.

Tremsbüttel: 150, 157.  
Tübingen: 167.

Venedig: 93.

Weimar: 1, 19, 24–25, 50, 52, 54, 60, 62,  
64, 70, 78, 81, 96, 98–100, 103, 108,  
113, 130, 154–155, 162, 164, 172–173,  
177, 180–182, 199–201, 203, 213–214,  
218, 220, 224, 242, 244–246, 254, 256,  
259, 266, 269–271, 279, 291–292, 294,  
302, 310  
Wien: 52, 65–66, 108, 116, 126–127, 129,  
165, 215, 217, 298.  
Würzburg: 251, 258.

## Personenregister

*Legende:* recte gesetzte Seitenangaben: Personen im Brieftext; recte gesetzte Seitenangaben in Klammern: Sender oder Empfänger von erschlossenen Briefen; recte gesetzte Seitenangaben in eckigen Klammern: erschlossene Personen im Brieftext; fett gesetzte Seitenangaben: Briefschreiber; kursiv gesetzte Seitenangaben: Personen im Kommentar.

- Abicht, Johann Heinrich, 1762–1816: 89; 89.  
Adolf Friedrich, König von Schweden, 1710–1771: [75]; 75.  
Ahlmann, Hans, 1770–1845: 228, 238; 228.  
Alba, Marc-David (Lasource), 1763–1793: 261; 261.  
Alembert, Jean le Rond d', 1717–1783: 160.  
Alexander der Große, König von Makedonien, 356–323 v. Chr.: 142; 142.  
Alxinger, Johann Baptist Edler von, 1755–1797: 52–54, (108), 116–126, 127, 129, 215; 52–53, 65, 108, 116–127.  
– Anti-Hoffmann: 118–119, 126.  
– Bliomberis: 53–54, 120–121.  
– Doolin: 120–121.  
– Numa Pompilius: 122.  
– Sämtliche Gedichte: 117.  
– Ueber Leopold den Zweyten: 120.  
Amalie, Fürstin von Galitzin, 1748–1806: 91.  
Anckarström, Johan Jacob, 1762–1792: 76.  
Anna Amalia, Herzogin von Sachsen-Weimar und Eisenach, geb. Prinzessin von Braunschweig, 1739–1807: [246–247], [267]; 114, 244, 246, 303.  
Antoninus Pius, 86–161: 276.  
Apicata, ?–31: 72.  
Archimedes von Syrakus, um 287 v. Chr.–212 v. Chr.: 248.  
Aristides (Publius Aelius Aristides Theodoros), 117–181: 261; 261.  
Aspasia, um 470 – um 420 v. Chr.: [150]; 150.  
August III., König von Polen, 1696–1763: 76.  
August, Prinz von Sachsen-Gotha und Altenburg, 1747–1806: 70, 78, 246; 70, 246.  
Augusta von Sachsen-Gotha-Altenburg, 1719–1772: 76.  
Aulnoy, Marie-Catherine, Baronne d', geb. Le Jumel de Barneville, 1651–1705: 129; 129.  
Bacon, Francis, 1561–1626: 73; 73, 277.  
Baden, Jacob, 1735–1804: 72.  
Baggesen, Anna, geb. Møller, 1734–1818: [139]; 138–139, 294.  
Baggesen, Bagge, 1735–1785: 138, 294.  
Baggesen, Charlotte Sophie, geb. von Haller, 1767–1797: 9–11, 29, 37, 40,



- 45, (49), 84, [96], 105, 109, 134, 136, 139, 142, 156–157, 161–162, 171–172, [184–187], 188–189, 191–192, 196, 198, [206], 222, 224, 227–228, 236, 238, 249, 252, 254, (256), [259], 265–266, (291), 294–296; 9–10, 36, 44, 49, 58, 74, 77, 135, 138, 142, 146, 172, 184, 186, 198, 206, 253–254, 256, 291, [296], 300.
- Baggesen, Jens Immanuel, 1764–1826: 2–8, 9–11, 11–19, 20–22, 23, 26–27, 29–38, 39–45, 54–60, 71–77, 83–96, 100–105, 109–113, 134–150, 155, 156–162, 170, 172–176, 178, 183–199, (199), 206–209, 213, 220–224, 226–228, 235–238, 240, 248–255, 259, 261–266, 293–297, 300; 1, 2–3, 6–8, 12–16, 20, 22–24, 27–28, 32–33, 35–39, 42, 44–45, 55, 58–59, 64, 71–72, 74–75, 77, 83, 88–89, 94–95, 101–103, 109, 133, 135–139, 141, 143, 145, 150, 155–156, 161, 169–170, 175–177, 183, 186, 188–189, 193–194, 197–199, 213, 218, 221–222, 224–228, 235–238, 241, 248–249, 252–254, 256, 263–266, 291, 293–296, 300, 312.
- Labyrinthen: 37, 72, 138, 253, 263, 266, 295.
- Baggesen, Karl Friedrich Ernst Immanuel, 1792–1793: [135], [141], [172], [184–187], 188–[189], [192], 206, 224, [227], 294–295; 9, 14, 135, 141, 156, 171–172, 184, 188–189, 206, 294.
- Baggesens Onkel: 139; 138.
- Baggesens Schwester: 139; 138.
- Banks, Sir Joseph, 1743–1820: 110.
- Barbaroux, Charles Jean Marie, 1767–1794: 261; 261.
- Bartholdy, Georg Wilhelm, 1765–1815: 271–288; 271–272, 276–278, 280.
- Bassus, Thomas Franz Maria Freiherr von, 1742–1815: 73.
- Batsch, August Johann Georg Karl, 1761–1802: 156; 156, 209.
- Bernstorff, Andreas Peter Graf von, 1735–1797: 111, 139.
- Bertati, Giovanni, 1735–1815: 51.
- Bertuch, Friedrich Justin, 1747–1822: 97, 123.
- Bielke, Nils Adam, 1724–1792: 76.
- Biester, Johann Erich, 1749–1816: (64), 85, (99), 129; 64, 99, 104.
- Blumauer, Aloys (auch Alois), 1755–1798: 65; 20, 65–66.
- Bode, Johann Ehlert, 1747–1826: 110; 110.
- Allgemeine Untersuchungen: 110.
- Bordelon, Laurent, 1653–1730: 50.
- L’histoire des imaginations extravagantes de Monsieur Oufle: 50.
- Born, Friedrich Gottlieb, 1743–1807: 89; 89.
- Born, Ignaz Edler von, 1742–1791: 34, 94; 20, 34, 94, 216.
- Böttiger, Karl August, 1760–1835: 97, 114.
- Brastberger, Gebhard Ulrich, 1754–1813: 300, 311; 300–301, 311.
- Braun, Rosina Albertina Marianne, geb. von Haller, 1744–1832: 138.
- Brun, Friederike Sophie Christiane, geb. Münter, 1765–1835: 10, 189; 10, 183, 189, 235, 254.
- Brun, Johan Christian Constantin, 1746–1836: 189; 183, 189.
- Buchholz, Paul Ferdinand Friedrich, 1768–1843: 311.
- Bürger, Gottfried August, 1747–1794: 123; 123.
- Buzot, François-Nicolas-Léonard, 1760–1794: 261; 261.
- Caesar, Gaius Iulius, 100–44 v. Chr.: 142; 142.
- Carlblom, Gustav, 1761–1814: 107; 107.
- Caroline Mathilde von Hannover, Königin von Dänemark und Norwegen, 1751–1775: 76.

- Catus, Sextus Aelius, 1. Jh. v. Chr.–  
1. Jh. n. Chr.: 72.
- Celsus, Publius Iuuentius, ca. 70 – ca.  
140 n. Chr.: 71.
- Cervantes Saavedra, Miguel de, 1547–  
1616: 127.
- Christian I., König von Dänemark,  
Norwegen und Schweden, 1426–  
1481: 74.
- Christian III., König von Dänemark  
und Norwegen, 1503–1559: 74.
- Christian VII., König von Dänemark  
und Norwegen, 1749–1808: [76]; 76.
- Cicero, Marcus Tullius, 106–43 v. Chr.:  
20, 109, 120, 130, 280.  
– De officiis: 109, 120.  
– Epistulae ad familiares: 130, 280.
- Commodus (Lucius Aelius Aurelius  
Antoninus Commodus), 161–192:  
276.
- Cramer, Carl Friedrich, 1752–1807:  
235–236, 252, 266, 295; 199, 235–236,  
252–253, 266, 295.  
– Nesegab: 236, 252, 266.
- Dalberg, Karl Theodor Anton Maria  
von, 1744–1817: 119.
- Damon, um 400 v. Chr.: 137.
- Da Ponte, Lorenzo (eig. Emmanuele  
Conegliano), 1749–1838: 51.
- Demokrit, 460–371 v. Chr.: 20.
- Denis, Johann Nepomuk Cosmas  
Michael, 1729–1800: 217; 217.
- Descartes, René, 1596–1650: 92; 92.
- Diderot, Denis, 1713–1784: 160, 176,  
196–197; 154, 160, 196, 208, 252.  
– Jacques le Fataliste: 160.  
– Jakob und sein Herr: 160, 176, 196,  
208.
- Diez, Immanuel Carl, 1766–1796: 167–  
169, 241; 151.
- Diogenes von Sinope, um 405 v. Chr. –  
um 320 v. Chr.: 265.
- Dionysios I. von Syrakus, um 430–  
367 v. Chr.: 178.
- Dittersdorf, Karl Ditters von, 1739–  
1799: 62, 99.  
– Das rothe Käppchen: 62.  
– Betrug durch Aberglauben: 99.
- Döderlein, Johann Christoph, 1746–  
1792: 292; 291–292.
- Dreer, Babette: 68.
- Dreer, Ursula: 68.
- Drusus Iulius Caesar (Drusus der  
Jüngere), 15 v. Chr.–23 n. Chr.: 72.
- Eberl, Ferdinand, 1762–1805: 99.
- Epiktet, um 50 – um 135: 137; 137.  
– Enchiridion: 137.
- Erhard, Dorothea Regina, geb. Golling,  
1770–1825: [170], [213], [265]; 170,  
213, 237, 265.
- Erhard, Johann Benjamin, 1766–1827: 3,  
10, 19, 34, (39), 60, 65–69, 93, 147,  
(155), 158, 165–171, 176, 209–213,  
228, 235–237, 238–242, (245), 249–  
250, 252, 256–259, 263, 265, 296, 299–  
302, 309, 310–312; 1, 3–4, 10, 14, 39,  
52–53, 66–68, 93, 151, 155, 165, 167,  
169–171, 209–210, 212–213, 237–240,  
245, 255–258, 263, 265, 274, 292, 296,  
299–302, 309–311.  
– Idea organi medici: 209–210, 228,  
238–239.
- Feder Johann Georg Heinrich, 1740–  
1821: 122, (233); 122, 233.
- Ferdinand II., Kaiser des Heiligen  
Römischen Reiches, 1578–1637: 127.
- Fichard, Johann Karl von, 1773–1829:  
51.
- Fichte, Johann Gottlieb, 1762–1814:  
262; 151, 169–170, 173, 193, 212, 224,  
240, 250, 262.  
– Versuch einer Critik aller  
Offenbarung: 169, 173–174, 193, 207,  
212, 215, [221], 224, 227, [235], 237,  
250.
- Fischenich, Bartholomäus Ludwig,  
1768–1831: 51, [61]; 51, 61.

- Fischer, Franz Joseph, ca. 1749–1799: 60.
- Flemming, Georg August, 1768–1813: 70; 64, 70.
- Florian, Jean-Pierre Claris de, 1755–1794: 122.
- Fontenelle, Bernard Le Bouyer de, 1657–1757: 3; 3.
- Forberg, Friedrich Karl, 1770–1848: 240; 5, 52, 66, 240, 274.
- Forster, Johann Georg Adam, 1754–1794: 90–91; 91.
- Fortschnigg, Elisabeth, 1776–1826: 68.
- Franz II. Joseph Karl, Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, 1768–1835: 266; 127, 266.
- Friedrich V., König von Dänemark und Norwegen, 1723–1766: 76.
- Friedrich von Dänemark, Erbprinz, 1753–1805: 76.
- Friedrich, Kronprinz von Dänemark, 1768–1839 (ab 1808 König Friedrich VI.): 77.
- Friedrich Christian, Erbprinz zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, 1765–1814: 6–7, [12–15], 34, 37, [43], [59], [72–]74, 80, [94], [101–102], [112], [138–139], 147–148, [171], 188, 222, [228]; 6, 12–13, 15, 22, 30, 34–35, 37, 39, 42, 45, 59, 72, 74, 94, 101–102, 135, 139, 141–143, 150, 188, 222, 241.
- Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, 1744–1797: 266; 164, 266.
- Fülleborn, Georg Gustav, 1769–1803: 274, 274.
- Gatto, Franz Anton, 1754 – nach 1797: [61–62]; 61–62.
- Garve, Christian, 1742–1798: 92; 92.
- Garve, Karl Bernhard, 1763–1841: 154; 154.
- Geißel (Geisel), Johann Peter, 1748–1821: 219; 219.
- Gellert, Christian Fürchtegott, 1715–1769: 43; 43.
- Fabeln und Erzählungen: 43.
- Gemeiner, Johann Gottfried, 1750–1820: 113; 113.
- Gemmingen-Hoffenheim, Otto Heinrich Freiherr von, 1755–1836: 20.
- Gensichen, Johann Friedrich, 1759–1807: 250.
- Georg III., König von Großbritannien und Irland, 1738–1820: [76]; 76, 105.
- Germanicus, Nero Claudius, 15 v. Chr.–19 n. Chr.: 72.
- Gibbon, Edward, 1737–1794: 30; 30.
- Girtanner, Christoph, 1760–1800: 169, 300, 311; 155, 169, 311.
- Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie: 169.
- Göchhausen, Louise Ernestine Christiane Juliane von, 1752–1807: 244; 244.
- Godoy, Manuel de, 1767–1851: 76.
- Goethe, Johann Wolfgang von, 1749–1832: 60, 62, 96, 103, 113, 197, 247, 268; 22, 44, 50, 60, 62, 96–97, 113, 234, 247, 258, 268, 298.
- Neue Schriften: 268.
- Gore, Charles, 1729–1802: 96; 96.
- Gore, Elisabeth Maria, 1754–1802: 96.
- Gore, Emilie (Emily), 1756–1826: 96–97, 155.
- Görnitz, Ludwig Friedrich, 1764–1825: 51.
- Götschen, Georg Joachim, 1752–1828: 212, (255), 256, 258, 298–299; 35, 100, 120, 157, 212, 245, 254–257, 298–299.
- Göttling, Johann Friedrich August, 1753–1809: 209.
- Gräff, Ernst Martin, 1760–1802: 157.
- Gräffer, Rudolf, 1764–1817: 65.
- Gräter, Friedrich David, 1768–1830: 97.
- Griesbach, Johann Jakob, 1745–1812: 292; 292.

- Grimm, Friedrich Melchior Baron von, 1723–1807: 154; 154.
- Grönland, Peter, 1761–1825: 112, 149; 112.
- Gustav III., König von Schweden, 1746–1792: [75], [103]; 75–76, 103, 139.
- Hadrianus, Publius Aelius, 76–138: 276; 276.
- Hagemeister, Johann Gottfried Lucas, 1762–1806: 277.
- Hager, Joseph, 1757–1819: 128–129; 128–129.  
– Reise von Wien nach Madrid: 129.
- Haller, Albrecht d. J., 1758–1823: 138.
- Haller, Albrecht von, 1708–1777: 146; 138, 146.
- Haller, Anna Margaretha von, geb. Schulthess, 1734–1810: 138.
- Haller, Dorothee Henriette, 1764–1837: 138.
- Haller, Friederika Amalia Katharina, 1742–1825: 138.
- Haller, Niklaus Emanuel, 1672–1721: 138.
- Haller, Rudolf Emanuel, 1747–1833: 138.
- Haller, Samuel von, 1721–1794: 138.
- Haller, Sigmund Albrecht, 1759–1805: 138.
- Hargens, Christian Friedrich, 1773–1829: [69]; 69, 210.
- Hartmann, Joachim Friedrich, 1750–1803: 106; 106.
- Hartung, Gottlieb Lebrecht, 1747–1797: 170, 212.
- Hauber, Eberhard David, 1695–1765: [51]; 51.  
– Bibliotheca magica: 51.
- Hausknecht, Wilhelm Christian Friedrich, 1772–1813: 115–116; 116.
- Hausknecht, Vater des Vorigen: 116.
- Heinrich IV. (König von Frankreich), 1553–1610: 72.
- Heinrich von Preußen, 1726–1802: 112.
- Hellfeld, Christian August Friedrich von, 1757–1840: 82; 78, 82, 103.
- Hellfeld, Johann August, 1717–1782: 82.
- Helmershausen, Paul Johann Friedrich, 1734–1820: 97, 113.
- Hemsterhuis, Franz, 1721–1790: 91; 91.  
– Aristée: 91.
- Herbert, Franz de Paula Freiherr von, 1759–1811: (1), 3–4, 65–66, 68–69, 93, 165, (234), ; 1, 3–4, 52, 60, 66–68, 165, 234.
- Herbert, Maria von: [68]; 68.
- Herder, Johann Gottfried, 1744–1803: 247, 257, 299; 245, 257, 299.
- Herschel, Friedrich Wilhelm, 1738–1822: 44, 110; 44, 110.
- Hervey, Frederick August, Graf von Bristol, 1730–1803: 246–[247]; 246.
- Heydenreich, Gottlieb Adolf Heinrich, 1713–1772: 96, 113.
- Hildebrand, Friedrich, Freiherr von Einsiedel-Scharfenstein, 1750–1828: 269.
- Hinze, August Heimbart, 1765–1832: 296.
- Hippel, Theodor Gottlieb von, 1741–1796: 261.  
– Lebensläufe: 261.
- Hobe, Andreas August von, 1739–1802: 139.
- Hoffmann, Leopold Alois, 1748–1806: 118–119, [127]; 68, 118–119, 126–127, 296.
- Holbach, Paul Henri Thiry d', 1723–1789: 21.
- Holmskjold, Johan Theodor, 1731–1793: 183.
- Holst, Johann Ludolf, 1756–1826: 169; 169.  
– Über das Fundament: 169.
- Homer: 41, 123; 20, 41, 146.
- Horaz (Quintus Horatius Flaccus), 65–8 v. Chr.: 142; 96, 109, 111, 119–120, 125, 136, 141, 144, 228, 235, 237.

- *Ars poetica*: 109, 144, 237.
- *Carmina*: 96, 125, 228.
- *Epistulae*: 111, 119, 136, 141.
- *Satiren*: 235.
- Horn af Åmine, Clas Fredrik, Graf von, 1763–1813: 76.
- Hornemann, Christian, 1759–1793: 31, 34, 37, 69, 71, 84, 93–94, 102, 112, 140, 143, 149, 156, 162, 176, 184, (199), 209, 223–224, 228, 238, 253–255, 266, 296–[297]; 31, 37, 72, 93, 102, 143, 184, 199, 210, 223, 238, 255, 296.
- Hornemann, Ulrikke Antoinette, geb. Schlegel, 1766–1850: 143, [297]; 143, 296.
- Hörschelmann, Ernst August Wilhelm, 1743–1795: 106, 214; 106, 171.
- Huber, Franz Xaver, 1755–1809: 118; 118–119.
- Herr Schlendrian: 118.
- Huber, Ludwig Ferdinand, 1764–1804: 268; 22–23, 268.
- Hufeland, Christoph Wilhelm, 1762–1836: 258, 279; 258, 279.
- Hufeland, Gottlieb, 1760–1817: [123], 126, 131–132, 213, 227, 241; 123, 209, 213, 224, 311.
- Hülßner, Gottfried oder Johann Christian Friedrich: 181–182; 181–182.
- Hume, David, 1711–1776: 30, 57, 92, 195; 30–31.
- *Essays, moral and political*: 30.
- *A Treatise on Human Nature*: 30.
- Hus, Jan, um 1369–1415: 154.
- Huschke, Wilhelm Ernst Christian, 1760–1828: 60, 247, 260; 60, 98.
- Jacobi, Friedrich Heinrich, 1743–1819: 89–90, 92, 146, 160, 196, (234), (291); 89–91, 160, 170, 196, 198, 212, 234, 291.
- *Eduard Allwills Papiere / Briefsammlung*: 89–90, 160, 170, 196, 212.
- David Hume: 90.
- *Der Kunstgarten*: 89, 196.
- *Etwas das Leßing*: 90, 196.
- *Ueber die Lehre des Spinoza*: 90.
- *Vermischte Schriften*: 89.
- *Woldemar*: 90, 196.
- *Wider Mendelssohns Beschuldigungen*: 90.
- Jakob, Ludwig Heinrich, 1759–1827: 30, 57, 89, 227, 312; 30, 57, 89, 227, 253.
- David Hume: 30, 57, 227.
- *Grundriß der allgemeinen Logik*: 312.
- Jesus Christus: 193; 21, 195.
- Jewdokija Fjodorowna Lopuchina, Zarin von Rußland, 1669–1731: 141.
- João VI., König von Portugal und Brasilien, 1767–1826: 77.
- Johanna III. von Navarra, 1528–1572: 72.
- Johannes, Apostel: 193; 21, 47.
- José I., König von Portugal, 1714–1777: 77.
- Juliane Marie von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern, Königin von Dänemark und Norwegen, 1729–1796: 76.
- Juvenal (Decimus Iunius Iuvenalis), zwischen 55 und 60 – nach 127: 299.
- *Satiren*: 299.
- Kalidasa, 5. Jh. n. Chr.: 44.
- *Sakontala*: 44.
- Kalmann, Wilhelm Josef, 1759–1842: 54; 54, 234.
- Kant, Immanuel, 1724–1804: 3, 16, 18–19, 30, 32, 34, 40, 46, 68, 73, 84–87, 89, 112–113, 122, 128, 138–139, 143–149, 161, 167, 173–175, 185, 193–195, 212, [215], 221, 223–224, 227, 235, 237–238, 241, 250–251, 255, 258, 265, 272, 282–284, 286, 288, 290, 297, 304, 309, 310; 3, 5, 15–16, 18, 28, 31, 36, 46, 59, 66, 68, 74, 77, 85–86, 89, 91,

- 93, 102, 141, 143–144, 149, 161, 169–170, 173–175, 188, 193–195, 211–212, 215, 221, 224, 227, 237, 250–251, 258, 262, 280, 282, 284, 286, 288–289, 297, 300, 304, 309–311.
- Kritik der practischen Vernunft: 3, 36, 173, 297.
  - Kritik der reinen Vernunft: 11, 18, 29, 46–47, 272.
  - Kritik der Urtheilskraft: 36, 227.
  - Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft: 251, 258, 262, 309.
  - Idee zu einer allgemeinen Geschichte: 149.
  - Metaphysik der Sitten: 251, 262.
  - Ueber das radikale Böse: 86, 148.
- Karl III., König von Spanien, 1716–1788: 76.
- Karl IV., König von Spanien, 1748–1819: 76; 76.
- Karl August, Herzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, 1757–1828: [34], [96], 103, [155] [246]; [22], 34–35, 87, 96–97, 155, 246, [258].
- Karl Bernhard von Sachsen-Weimar-Eisenach, 1792–1862: [155]; 155.
- Karl Friedrich von Sachsen-Weimar-Eisenach, 1783–1853: 155.
- Kästner, Abraham Gotthelf, 1719–1800: 132; 132.
- Katharina II., Zarin des Russischen Reiches, 1729–1796: 76–77.
- Kerinthos, 1. Jh. n. Chr.: 21; 21.
- Keyser, Georg Adam, 1742–1814: 50.
- Kiesewetter, Johann Gottfried Karl Christian, 1766–1819: 312; 227, 253, 312.
- Grundriß einer reinen allgemeinen Logik: 312.
- Kirchner, Siegmund Christian Gottlieb, 1757–1827: 181; 163, 181.
- Kirms, Franz, 1750–1826: 60.
- Kirmß, Karl, 1741–1821: 201.
- Kirnberger, Johann Philipp, 1721–1783: 112.
- Kirstein, Emilie Henriette, geb. Cramer, 1764–1820: 135.
- Klein, Ernst Ferdinand, 1744–1810: 213; 213.
- Klopstock, Friedrich Gottlieb, 1724–1803: 237.
- An Gleim: 237.
- Knebel, Karl Ludwig von, 1744–1834: 247; 247.
- Kordes, Berend, 1762–1823: [148]; 148.
- Körner, Christian Gottfried, 1756–1831: 34; 7, 22–23, 34–36, 93, 102, 241.
- Kosegarten, Ludwig Gotthard, 1758–1818: 91; 91.
- Adam Smith: 91.
- Kostka, Stanislaus, 1550–1568: 127.
- Kraus, Christian Jakob, 1753–1807: 90; 66, 90.
- Krüger, Christoph Heinrich, 1745–1796: 179; 179.
- Kunze, Johann Friedrich, 1755–1803: 23.
- Lafayette (oder La Fayette), Marie-Joseph-Paul-Yves-Roch-Gilbert du Motier, Marquis de, 1757–1834: 142; 142.
- Lavater, Johann Kaspar, 1741–1801: 8, 12, 15–18, 20–22, [27–28], 34, 38, 44, 59, 88, 145–147, 175–176, 197–198; 1, 8, 15–16, 20–22, 27–28, 34, 38, 59, 88, 145, 175, 197–198.
- Leibniz, Gottfried Wilhelm von, 1646–1716: 30, 92, 122, 272; 30, 57.
- Leon, Gottlieb, 1757–1832: 126–129, 215–218; 120, 126, 216.
- Leopold II., 1747–1792: [68], 75, [77], [118], 120; 68, 75, 118–120, 127.
- Lessing, Gotthold Ephraim, 1729–1781: 44.
- Nathan der Weise: 44.
- Liebeskind, Amalia Augusta, geb.

- Wieland, 1773–1858: 303; 164, 193, 220, 302–303.
- Liebeskind, Johann August Jakob, 1758–1793: [279–280], [303]; 164, 193, 220, 243, 280, 302–303.
- Liebeskind, Karl Wilhelm, 1792–1867: 220, 244.
- Liebeskind, Karoline Euphrosyne Auguste, 1790–1860: 220, 244.
- Lilliehorn, Carl Pontus, 1758–1820: 76.
- Livilla, 13 v. Chr.–31 n. Chr.: 72.
- Locke, John, 1632–1704: 30, 92; 30, 57.
- Loder, Justus Christian von, 1753–1832: 241; 241.
- Louis, Prinz (Friedrich Ludwig Karl von Preußen), 1773–1796: 164; 164.
- Louise, Herzogin von Sachsen-Weimar, geb. Prinzessin von Hessen-Darmstadt, 1757–1830: 51.
- Louvet, Jean-Baptiste (Louvet de Couvray), 1760–1797: 261; 261.
- Ludacus, Johanne Karoline Amalie, geb. Kotzebue, 1757 – nach 1820: 114.
- Ludacus, Johann August, 1742–1801: 114; 114.
- Ludwig XV., König von Frankreich und Navarra, 1710–1774: 147; 147.
- Ludwig XVI., König von Frankreich und Navarra, 1754–1793: 147, [205], 279, 303; 147, 183, 205, 261, 263, 279, 302–303.
- Luise, Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Schwester von Friedrich Christian, 1764–1815: 37, 59.
- Lukian von Samosata, ca. 120–180: 137.
- Luther, Martin, 1483–1546: 80; 80, 279.  
– Geistliche Lieder: 80.
- Lütkemüller, Samuel Christoph Abraham, 1769–1833: 114.
- Maimon, Salomon, 1753–1800: 30, 131–132, 133–134, 277, 280–287, 288–290, 303–308; 30–31, 131–132, 134, 240, 277, 280–281, 286, 288, 303–304, 306, 308.
- Ankündigung und Aufforderung: 133.
- Philosophisches Wörterbuch: 30, 134, 286.
- Salomon Maimon's Lebensgeschichte: 267.
- Malcolmi, Karl Friedrich, 1745–1819: [61–62]; 61, 62.
- Maria I., Königin von Portugal, 1734–1816: [77]; 77.
- Maria Antonia Josepha Johanna (Marie Antoinette), Königin von Frankreich, 1755–1793: [279]; 279.
- Maria Luise von Bourbon-Parma, Königin von Spanien, 1751–1819: 76.
- Maria Ludovica, Kaiserin von Österreich, 1745–1792: [77]; 77.
- Mark Aurel, 121–180: 276.
- Mattstedt, Anna Theresa, geb. Schulz: 62; 62.
- Mauke, Johann Gottlieb, 1736–1814: 257; 234, 257.
- Mauvillon, Jakob Eléazar de, 1743–1794: 296.
- Meggenhofen, Ferdinand von, 1760–1790: 73.
- Meiners, Christoph, 1747–1810: 90, 146; 90–91.  
– Briefe über die Schweiz: 91.  
– Grundriß der Geschichte der Weltweisheit: 90.  
– Grundriß der Seelenlehre: 90.  
– Grundriß der Theorie und Geschichte der schönen Wissenschaften: 90.
- Meißner, August Gottlieb, 1753–1807: 122.
- Meißner, Johann Christoph Karl: 60; 60, 98.
- Melo, José Maria de, Bischof von Algarve, 1756–1818: 77.
- Mendelssohn, Moses, 1729–1786: 90, 122, 283–284; 90, 283.  
– Morgenstunden: 283.

- Mereau, Friedrich Ernst Karl, 1765–1825: 67, 69; 35, 67, 210.
- Metzel, Johann Christoph, 1734–1809: 179–180; 179–180.
- Michaeler, Karl Joseph, 1735–1804: 216–217; 216–217.
- Theologisch=staatistischer Versuch: 216.
- Migazzi, Christoph Bartholomäus Anton, Graf zu Wall und Sonnenturm, 1714–1803: [216]; 216.
- Mirabeau, Honoré-Gabriel-Riquetti, comte de, 1749–1791: 59, 69.
- Mohammed, ca. 570–632: 21.
- Moldenhawer, Daniel Gotthilf, 1753–1823: 72.
- Moldenhawer, Johann Jacob Paul, 1766–1827: [148]; 148.
- Moltke, Adam Gottlob Detlef Graf von, 1765–1843: 38, 112, 149; 15, 38, 142.
- Montfaucon de Villars, Nicolas-Pierre-Henri, 1635–1673: 50.
- Le comte de Gabalis: 50.
- Moritz, Karl Philipp, 1756–1793: 267.
- Moses, 13. Jh. v. Chr.: 79; 21, 79–80.
- Mozart, Johannes Chrysostomus Wolfgang Theophilus (Wolfgang Amadeus), 1756–1791: 51, 62; 51.
- Don Juan: 51, 62.
- Müller: 51.
- Müller, Friedrich August, 1767–1807: 123; 123.
- Alfonso: 123.
- Münter, Friedrich Christian Carl Heinrich, 1761–1830: (218), 254; 218, 254.
- Münter, Maria Elisabeth, geb. Krohn, 1771–1842: 135.
- Murat, Henriette-Julie de Castelnau, Gräfin von, 1670–1716: 129; 129.
- Mylius, Wilhelm Christhelf Siegmund, 1753–1827: 160.
- Necker, Jacques, 1732–1804: 2–3; 2–3, 32.
- Sur l’administration: 3.
- Newton, Isaac, 1643–1727: 306; 306.
- Philosophiae Naturalis Principia Mathematica: 306.
- Nicolai, Christoph Friedrich, 1733–1811: 124; 5, 120, 124.
- Nicolai, Ernst Anton, 1722–1802: 258; 258.
- Niethammer, Friedrich Immanuel, 1766–1848: 241, 250, 311; 51, 210, 241, 301, 311.
- Ueber den Versuch einer Kritik aller Offenbarung: 250.
- Ortmann, Christian Gottfried Theodor, 1755–1815: [180]; 180.
- Ovid (Publius Ovidius Naso), 43 v. Chr.–17 n. Chr.: 111, 141.
- Heroides Epistulae: 111.
- Metamorphosen: 141.
- Paisiello, Giovanni, 1740–1816: 269.
- Palm, Johann Philipp, 1766–1806: [299]; 299.
- Panckoucke, Charles-Joseph, 1736–1798: 73.
- Paul (Apostel): 14, 22, 148; 22, 148.
- Paulsen, Nikolaus, 1742–1818: 65; 65.
- Paulus, Elisabeth Friederike Caroline, geb. Paulus, 1767–1844: 156.
- Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob, 1761–1851: 156, [209]; 156, 209.
- Pechlin, Carl Fredrik Freiherr, 1720–1796: 76.
- Pedro III., König von Portugal, 1717–1786: 77.
- Perikles, um 490–429 v. Chr.: 150.
- Peter I. der Große (Pjotr Alexejewitsch Romanow), Kaiser von Rußland, 1672–1725: 141; 141.
- Petersen, Carl Ludwig Adolph, 1746–1827: 218, 254.



- Petersen, Johann Wilhelm, 1758–1815: 218, 254.
- Pfeiffer: 107.
- Phinthias (Pythias), um 400 v. Chr.: 137; 137.
- Platner, Ernst, 1744–1818: [95], 102, 142, 146–148, 272; 59, 74, 95, 102, 272.
- Philosophische Aphorismen: 272.
- Plato, 427–347 v. Chr.: 20, 142; 20, 56, 150, 197.
- Apologie: 56.
- Plum, Frederik, 1769–1834: 139.
- Pope, Alexander, 1688–1744: 121; 121.
- An Essay on Criticism: 121.
- Pram, Kristen Henriksen, 1756–1821: 139.
- Prodikos, 465 oder 450 – nach 399 v. Chr.: 58.
- Raffael (Raffaello Sanzio), 1483–1520: 264; 264.
- Ratschky, Joseph Franz, 1757–1810: 129; 129.
- Gedichte: 129.
- Rehberg, August Wilhelm, 1757–1836: 92–93, 160, 170, 176, 196, 212, [274], 292, 297, 312; 5, 92, 160, 170, 196, 212, 274, 291–292, 297–298, 302.
- Prüfung der Erziehungskunst: 160, 170, 176, 196, 212.
- Rezension von Kants Kritik der praktischen Vernunft: 297–298.
- Rezension von Reinholds Beyträgen zur Berichtigung: 93, 274.
- Rezension von Reinholds Versuch einer neuen Theorie: 93.
- Rezension von Rousseaus Confessions: 92.
- Untersuchungen über die französische Revolution: 297, 312.
- Reichardt, Johann Friedrich, 1752–1814: 19; 1, 19.
- Reimarus, Christina Sophia Louise, geb. Hennings, 1742–1817: [66].
- Reimarus, Johann Albrecht Heinrich (Hinrich), 1729–1814: 210, 239; [66], 210, 239.
- Reinhold, Friedrich Gottlieb Leonhard, Febr.–Mai 1790: [127]; 127.
- Reinhold, Heinrich August Friedrich Wilhelm (Janus, Jens), Juni–Nov. 1792: [156], [162], [170], 193, [213], 238, [244], [258–260], 295, [298], [300]; 9, 115, 127, 156, 162, 170, 188, 193, 213, 244, 256, 258–259, 295, 298, 300.
- Reinhold, Johann Gottfried Heinrich Karl, 1788–1816: [162], [193], [244], 258; 162, 193, 244, 258.
- Reinhold, Karl Leonhard, 1757–1823.
- Beytrag zur genaueren Bestimmung: 38, 85, 103, 115, 167, 208.
- Beyträge zur Berichtigung: 93, 107, 168, 257, 272, 274, 296.
- Briefe über die Kantische Philosophie: 37, 40, 44, 57, 86, 107, 160, 166–167, 171, 173, 195, 208, 227, 238–239, 253, 255, 258–259, 263, 272–273, 277, 280, 282–283, 285–286, 288–289, 295–297, 299, 301, 304–305, 307, 309.
- Die drey Stände: 8, 25–26, 28, 38, 86, 107, 122, 149, 167, 210, 297.
- Die Weltbürger: 26, 38, 70, 78–82, 86, 98, 107, 122, 149, 167, 210, 297.
- Ehrenrettung der neuesten Philosophie: 148–149.
- Ehrenrettung des Naturrechts: 148–149.
- Ehrenrettung des positiven Rechtes: 148–149.
- Rezension von Jakobs David Hume: 227.
- Rezension von Jakobs Logik: 312.
- Rezension von Kiesewetters Logik: 312.
- Rezension von Maimons Philosophischem Wörterbuch: 30.
- Rezension von Schmidts Empirischer Psychologie: 159–160.

- Rezension von Tiedemanns Geist der spekulativen Philosophie: 312.
- Ueber das Fundament des philosophischen Wissens: 5, 104, 106, 158–159, 168, 273–274.
- Ueber die nähere Betrachtung der Schönheiten eines epischen Gedichtes: 123.
- Ueber die Teutschen Beurtheilungen: 267, 292, 302, 312.
- Versuch einer neuen Theorie: 14, 18, 44, 46–47, 84, 93, 149, 152, 158, 165–166, 173, 258, 272–273, 296.
- Reinhold, Karoline Friederika Dorothea (Linchen), 1786–nach 1849: [162], [193], [244], [258], 260; 162, 193, 244, 258, 260.
- Reinhold, Sophie Katharine Susanne, geb. Wieland, 1768–1837: 9–11, 14, [37]–38, (49), 51, 54, 63, 69, 81, 83, 96, 98–99, 105, 117, 129, 135, 142, 155–156, 162, 170, 172, 176, (177), 177–178, 181, 184, 193, 202, 205, 213, (218), 219, 241, 243, 248–249, 254–255, (256), 258–260, 266, (291), 294, 297–298, 302; 9–10, 14, 44, [49], 117, 130, 172–173, 177–178, 181, 218–219, 242–243, 256, 291.
- Reuß, Maternus, 1751–1798: 251, 258, 262; 251–252, 258, 260.
- Reventlow, Johan Ludvig Graf von, 1751–1801: 188; 188.
- Ribbing, Adolph Ludvig, 1765–1843: 76.
- Riisbrigh, Børge, 1731–1809: 72; 72.
- Robespierre, Maximilien Marie Isidore de, 1758–1794: 303.
- Roland de La Platière, Jean-Marie, 1734–1793: 261; 261.
- Rousseau, Jean-Jacques, 1712–1778: 30, 41, 73, 92, 139, 142, 147, 236, 238, 252, 261, 295; 30, 92, 142, 154, 236, 252, 261, 295.
- Confessions: 92, 261.
- Émile, ou de l'éducation: 142.
- Salemann, Karl Johann, 1769–1843: 45–49, 106–108, (171), 214–215 ; 45–46, 171, 214.
- Scheffer, Carl Fredrik Graf von, 1715–1786: 75.
- Schiller, Caroline Christiane (Nanette) (Schillers Schwester), 1777–1796: [241]; 241.
- Schiller, Elisabetha Dorothea, geb. Kodweiß (Schillers Mutter), 1732–1802: [241]; 241.
- Schiller, Johann Christoph Friedrich, 1759–1805: 4, 7, 12–14, 22, 24, 31–32, 34–37, 44–45, 65, 68, 73, 77, 93–94, 102, 112, 124, 139, 143, 198, 209, 241, 253, 262, 295, 312; 4, 7, 12–13, 15–16, 22–24, 28, 32–37, 44–45, 51, 59, 68, 77, 93–94, 100, 102, 123–124, 142–143, 147, 150, 198, 202, 209, 212, 241, 253–254, 301, 312.
- Die Künstler: 44, 68, 93.
- Die Räuber: 202.
- Die Zerstörung von Troja: 123–124.
- Dom Karlos: 147.
- Geschichte des Abfalls der Niederlande: 44.
- Geschichte des Dreyßigjährigen Kriegs: 241, 253, 301.
- Historischer Calender für Damen: 253.
- Kleinere prosaische Schriften: 241, 253.
- Über den Grund des Vergnügens: 36.
- Schiller, Johann Kaspar, 1723–1796: 34; 34.
- Schiller, Louise Antoinette Charlotte von, geb. von Lengefeld, 1766–1826: 93, 102, 142, 198, [253]; 35, 37, 77, 142, 198, 253.
- Schimmelmann, Charlotte Gräfin von, geb. von Schubart, 1757–1816: 38, 86, 113, 149–150, 185, 228, 254; 15, 38, 45, 74, 139, 150, 254.
- Schimmelmann, Ernst Heinrich Graf von, 1747–1831: 7, 23, 34, 38, 44, 72–

- 73, 86, 94, 101, 112–113, 147, 149, 188–189, 222, 228, 240, 254; 7, 13, 15, 22, 23, 32, 35, 45, 74, 111–112, 139, 141–143, 188–189, 254.
- Schlegel, August Wilhelm, 1767–1845: 123; 123.
- Schmid, Carl Christian Erhard, 1761–1812: 87, 90, 104, 145, 158, 160, 168–169, 229–233, 273, 284; 87, 90, 104–105, 133, 145, 151, 158, 160, 168–169, 209, 229–233, 273, 284.
- Empirische Psychologie: 160.
  - Rezension von Reinholds Ueber das Fundament: 104, 158, 168.
  - Versuch einer Moralphilosophie: 87, 145, 169, 273, 284.
- Schön, Heinrich Theodor von, 1773–1856: 170.
- Schönfeld, Emanuel Ernst von (David Dobruska, Emanuel Ernst Frey) 1765–1794: 65; 65.
- Schoenheider, Johan Heinrich, 1744–1831: 186; 186.
- Schorcht, Christian Friedrich, um 1751–1805: 179; 179.
- Schorcht, Johann Salomo Gottlieb, ca. 1762–1792: 60, 98, 100, 115, 130, 162–163, 203, 244, 280, 303; 54, 60, 98, 100, 115, 130, 162–163, 178, 180, 193, 203, 214, 279.
- Schorcht, Juliana Carolina Amalia (Amalchen), 1790–1859: [100], [162]–163, 178, [180]; 100, 162–163, 178, 180.
- Schorcht, Maria Caroline Friederike (Caroline), geb. Wieland, 1770–1851: 98, [100], [115], [162]–163, (177), 177–181, [193], 202, 205, 214, 218, 226, 242–244, [254], 260, 267, 270, 279, 293, 302; 98, 100, 162–163, 177–178, 180, 193, 202, 214, 218–219, 242, 244, 260, 267, 279, 302.
- Schorcht, Sophia Wilhelmine Caroline (Minchen), 1792–1834: [162], [179–180], [244], [254], 260, [267]; 98, 162, 179–180, 242–244, 254, 260, 267.
- Schrader, Johann Gottlieb Friedrich, 1763–1833?: [148]; 148.
- Schreibers, Joseph Ludwig Ritter von, 1735–1809: 75.
- Schubart, Sophie, 1770–1806: 67; 67–68.
- Schultz, Johann Friedrich, 1739–1805: 19, 132; 19, 132, 300.
- Schulz, Johann Abraham Peter, 1747–1800: 112, 261; 112, 261.
- Schulze, Gottlob Ernst, 1761–1833: 211, 239, 290.
- Aenesidemus: 211, 239–240, 290.
- Schütz, Christian Gottfried, 1747–1832: [123]; 118, 123, 127.
- Sebastião José de Carvalho e Melo, Marquês de Pombal, 1699–1782: 77.
- Seianus, Lucius Aelius, um 20 v. Chr.–31 n. Chr.: 72; 72.
- Seidler, Frau von Johann Wilhelm Seidler: 156.
- Semler, Johann Salomo, 1725–1791: 272.
- Shakespeare, William, 1564–1616: 40, 56; 21, 40, 44, 56.
- Hamlet: 21.
  - King Lear: 40–41, 44, 56.
- Sieyès, Emmanuel Joseph Graf von, 1748–1836: 252.
- Smith, Adam, 1723–1790: 91.
- Snell, Friedrich Wilhelm Daniel, 1755–1834: 160.
- Sokrates, 469–399 v. Chr.: 80, 223, 237; 20, 56, 80, 150, 237.
- Söllner, Johann, 1769–1838: 68.
- Spinoza, Baruch de, 1632–1677: 92, 195; 92.
- Spittler, Ludwig Timotheus Freiherr von, 1752–1810: 90.
- Sprengel, Kurt Polycarp Joachim, 1766–1833: 295; 295.
- Stahel, Johann Veit Joseph, 1760–1832: 298; 298.
- Stahel, Johann Jakob, 1723–1789: 298.

- Stanislaus II. August, König von Polen, 1732–1798: 76; 76.
- Stark, Johann Christian (der Ältere), 1753–1811: 258; 258.
- Stäudlin, Karl Friedrich, 1761–1826: 251.
- Stein, Charlotte Albertine Ernestine von, 1742–1827: 35.
- Stein, Gottlob Friedrich Konstantin von, 1772–1844: 51.
- Sterne, Laurence, 1713–1768: 141; 141–142, 261.  
– Tristram Shandy: 142, 261.
- Stolberg-Stolberg, Christian Graf zu, 1748–1821: 157; 149–150, 157.
- Stolberg-Stolberg, Friederike Louise Gräfin zu, geb. von Reventlow, 1746–1824: 149–150, 157; 136, 149–150.
- Strabo, Lucius Seius, 1. Jh. v. Chr.–1. Jh. n. Chr.: 72.
- Struensee, Johann Friedrich, 1737–1772: 76.
- Sully, Maximilien de Béthune, Herzog von, 1560–1641: 72; 72.
- Terenz (Publius Terentius Afer), um 190–159/158 v. Chr.: 226, 237.  
– Adelphoe: 237.  
– Eunuchus: 226.
- Tessin, Carl Gustaf, 1695–1770: 75.
- Thomasoni: 65.
- Tiberius Iulius Caesar Augustus, 42 v. Chr.–37 n. Chr.: 72.
- Tiedemann, Dietrich, 1748–1803: 312; 227, 312.  
– Geist der speculativen Philosophie: 312.
- Tieftrunk, Johann Heinrich, 1759–1837: 174, 197; 174, 197.  
– Versuch einer Kritik der Religion: 174, 197.
- Tschink, Cajetan, 1763–1813: [50]–52, [61], 65, 241; 22, 50–52, 61.  
– Geschichte eines Geistersehers: 51.
- Ulrich, Johann August Heinrich, 1746–1813: 107; 107.
- Varnhagen, Johann Heinrich, 1770–1805: 69, 241; 69, 210, 241.
- Veillodter, Valentin Karl, 1769–1828: 171, 259, 302; 171, 259, 302.  
– Zwey Predigten: 259, 302.
- Vergil (Publius Vergilius Maro), 70–19 v. Chr.: 124; 53, 124–125, 141, 164.  
– Aeneis: 53, 124, 164.  
– Georgica: 125, 141.
- Villers, Charles de, 1765–1815: 252.
- Voigt, Christian Gottlob von, 1743–1819: 97, 114, 201.
- Voltaire (Arouet), François-Marie, gen., 1694–1778: 14, 30, 41, 225, 247; 14, 28, 225.  
– Candide, ou l’optimisme: 225.  
– La Pucelle d’Orléans: 225.
- Voß, Johann Heinrich, 1751–1826: 125; 125, 293.  
– Des Publius Virgilius Maro Landbau: 125.
- Watson, Sir William, 1715–1787: 110.
- Weishaupt, Adam, 1748–1830: 73.
- Wieland, Anna Dorothea, geb. von Hillenbrand, 1746–1801: [97–98], [116], [130], [135], [155], [162–164], [178], 193, [202], [205], [219], [243], [245], [259–260], [267], [270], [279], [302]; 97, 135, 193, 267, 302.
- Wieland, Charlotte Wilhelmine (Lotte), später verh. Geßner, 1776–1816: [193], 219, 245, 268; 97, 193, 219, 245, 268.
- Wieland, Christoph Martin, 1733–1813: (1), 8, 19, 19–23, (24), 25–28, 31, 34, 38, 50–52, (54), 55, 60–61, 62–63, (64), 70, 78–81, 82–83, 94, 96–98, 99–100, 103, (108), 113–116, 117–118, 122, 125, 130, [135], 146, 154–155, 157, 162–164, 172, 177–180, 180–182, 182–183, 193, 198, (199), 200–203, 203–

- 206, 209, 213–214, 218–220, 224–226, 242–244, 244–245, 246–248, 252, 254, 256, 259–260, 266–268, 269, 270, (271), [277], 279–280, (280), (291), 292–293, 295, 297, 302–303, 310; 1, 8, 20–22, 24, 26–27, 34, 38, 50–54, 60, 64, 69–70, 78–79, 81–83, 86, 96–98, 100, 103, 108, 114–117, 120, 122–123, 125–126, 130, 135, 138, 155, 157, 162–163, 172–173, 177–178, 182–183, 187–188, 198–203, 214, 217–220, 225–226, 242–246, 248, 254, 256, 260, 266–268, 270–271, 277, 279–280, 291, 302–303, 310, 312.
- Alceste: 260.
  - Betrachtungen über die gegenwärtige Lage des Vaterlandes: 267.
  - Der Goldene Spiegel: 157, 254.
  - Der Neue Amadis: 157, 209, 254.
  - Die Geschichte der Abderiten: 202.
  - Horazens Briefe: 20.
  - Idris: 124.
  - Oberon: 123–124, 187.
  - Peregrinus Proteus: 21, 69, 225.
- Wieland, Juliane Karoline Dorothea, 1782–1809: [193]; 193.
- Wieland, Karl Friedrich, 1778–1856: [193]; 193.
- Wieland, Ludwig Friedrich August (Louis), 1777–1819: [193], 243, 248; 193, 243.
- Wieland, Maria Carolina Friederika, 1770–1851: [193]; 193.
- Wieland, Maria Louise Charlotte, 1789–1815: [193]; 193.
- Wieland, Philipp Sigmund Albrecht, 1780–1794: [193]; 193.
- Wieland, Wilhelm August, 1781–1865: [193]; 193.
- Wieland, Wilhelmine Johanna Friederike, 1783–1798: [193]; 193.
- Winsløw, Frederik Christian, 1752–1811: 186; 186.
- Wolff, Christian von, 1679–1754: 122–123, 281; 122, 281.
- Zacharias, Werner, 1768–1823: 250.
- Zichy-Vásonykeö, Maria Anna, Gräfin, geb. Gräfin von Kollowrath, 1753–1805: 122.
- Zinzendorf, Nikolaus Ludwig Reichsgraf von, 1700–1760: 154.

## Sachregister

- Aberglaube: 88, 173, 276.  
Absolute, das: 305.  
Affekt: 175, 197.  
»Allgemeine Bürger-Kronik«: 119.  
»Allgemeine Deutsche Bibliothek«: 250.  
»Allgemeine Literatur-Zeitung«: 30, 92, 104, 107, 123, 131, 169, 203, 216, 224–226, 237, 250, 253, 274, 297, 300–301, 311.  
allgemeingültig, Allgemeingültigkeit: 287, 306.  
Analysis, analytisch: 152–153, 165–166, 211, 239.  
Anarchie: 201, 261.  
Angenehme, das: 19, 232.  
Apathie: 293.  
Arzneiwissenschaft: 257.  
Aufklärung: 276.  
  
Bedürfnis: 48, 190.  
Befriedigung/Nichtbefriedigung: 48, 85–86, 166, 207–208, 286, 289.  
Begehren, Begehungsvermögen: 85, 166–167, 192, 207–208, 210, 230, 239, 307–308.  
–, sinnliches/vernünftiges: 230.  
–, Lehre vom, Theorie des: 14, 18, 160, 165–167.  
Begierde: 48, 158–159, 191.  
Begriff: 18, 26, 152, 281, 284–285.  
–, reeller: 305.  
Beifall: 307.  
»Berlinische Monatsschrift«: 38, 57, 85–86, 103, 129, 144.  
Bewegung: 40–41, 56.  
  
Beweis: 151, 168, 273–275, 289.  
Bewußtsein: 152, 168, 229–230, 275, 308.  
–, Faktum, Tatsache des: 153, 169, 240, 307.  
–, Satz des: 158, 168–169, 236.  
»Beyträge zur Geschichte der Philosophie«: 274.  
Böse, das: 230.  
  
causa formalis/causa efficiens: 287, 305.  
Christentum: 173, 193–195.  
  
Darstellung: 285.  
Deduktion: 283.  
Denken: 252, 284–286.  
–, Gesetze des logischen: 152–153.  
Denkvermögen: 143.  
»Der neue Teutsche Merkur«: 26, 37–38, 57, 59, 70, 86, 107, 115, 127, 148, 167, 219–220, 266–267, 297, 312.  
Ding: 84, 143, 163, 191, 292.  
–, an sich: 85, 284.  
dogmatisch-kritisch: 303–304.  
Dualist: 284, 286.  
  
Eigennützigkeit/Uneigennützigkeit: 283.  
Einbildungskraft: 273.  
Einheit: 152, 273, 275.  
Einheit der Form/Mannigfaltigkeit des Stoffes: 273.  
Eintracht: 205.  
–, mit sich selbst: 208.  
Eitelkeit: 33–34, 42, 88, 140, 147, 224.

Eklektiker: 272.  
 Elementarphilosophie: 105, 151, 153,  
 158, 166, 168–169, 239–240, 290.  
 –, Fundament der: 169.  
 –, System der: 166.  
 Elend: 193.  
 Empfindung: 17–18, 190, 195.  
 Empiriker: 272.  
 Entschluß: 208, 287, 289, 308.  
 Erfahrung: 275, 285.  
 –, innere: 240.  
 Erhabene, das: 19.  
 Erkenntnis: 132, 146, 152, 286, 306.  
 –, höchste Prinzipien der: 309.  
 Erkenntnisvermögen: 46, 159, 284, 306.  
 Erziehung: 72, 74.  
 Evangelium: 173, 194–195, 251, 262.  
  
 Faktum: 169, 282–283, 289, 303, 305–  
 306.  
 –, ursprüngliches/abgeleitetes: 304.  
 Folge: 231, 304.  
 Form: 168, 273.  
 frei, Freiheit: 87, 145, 167, 175, 190, 192,  
 204–205, 207–208, 230–231, 233, 239,  
 258, 261–262, 265, 273, 283, 286–287,  
 289, 292, 306.  
 –, des Willens: 169, 207, 227, 296.  
 –, moralische: 231.  
 –, metaphysische: 231.  
 Freude: 188, 264–265.  
 Freund, Freundschaft: 93–94, 111, 140,  
 188–189, 265.  
 Fundament: 133, 158–159, 169, 272.  
 Furcht: 189.  
  
 Gebet: 187–188, 191–192.  
 Gedanke: 18.  
 Gefühl: 18, 92, 158–159, 190, 207, 264,  
 294.  
 –, moralisches: 282.  
 –, übersinnliches: 56.  
 Geist, geistig: 8, 40.  
 Gelüsten: 289.  
 Gemüt: 159.  
  
 Genie: 137, 151.  
 Genuß: 49, 264.  
 Gerechtigkeit: 176, 292, 299, 311–312.  
 Geschichte: 275.  
 –, der Philosophie: 280.  
 Gesellschaft: 48.  
 Gesetz: 207–208, 229–230, 232–233,  
 275, 307.  
 –, Natur-: 283, 286–287.  
 –, praktisches: 207–208.  
 –, Sitten-: 207, 282–283, 286–287, 304–  
 306.  
 –, des Denkens: 152–153.  
 –, der Freiheit: 283.  
 –, der Vernunft: 208.  
 –, des Willens: 207, 259.  
 Gesetzmäßigkeit: 307.  
 Gewalt, legislatorische/exekutive: 233.  
 Gewissen: 230, 264, 289, 307.  
 Glaube: 14, 188, 192, 195, 207, 264.  
 –, praktischer: 207.  
 Gleichheit: 204–205, 292–293.  
 Glückseligkeit: 134, 192–193, 221, 264–  
 265.  
 Gott, Gottheit: 144, [172], 176, 184–  
 192, 206–207, [294–295].  
 Gottes Dasein: 208.  
 Gottes Wille: 80, 86, 187, 191–192.  
 »Göttingisches Historisches Magazin«:  
 90.  
 Grund: 151–152, 231–232, 282, 304.  
 –, absolut erster: 232.  
 Grundsatz: 151–152, 284, 308.  
 –, erster: 275.  
 Gültigkeit, hypothetische: 304.  
 Gut, höchstes: 264.  
 Gute, das: 232.  
  
 Handlung: 40, 229, 232.  
 –, sittlich-gute/unsittliche: 232.  
 Harmonie: 205.  
 heilig, Heiligkeit: 144, 187.  
 Herz: 18–19.  
 –, und Kopf, und Vernunft: 19, 196.  
 Hinwerfung: 191.

- Hoffnung: 45, 187–189, 249, 264, 293–294.
- Idealist: 283–284, 286.
- Idee: 18, 132, 288.
- Illuminat: 73.
- Individualität: 176, 190.
- Interesse: 19, 174.
- Jakobiner: 204–205.
- »Journal de Paris«: 130, 154, 164, [183], 203–204, 213, 243–244, 260, 266, 303.
- »Journal für Gemeingeist«: 277.
- Kantianer/Antikantianer: 6, 30, 40, 85, 144, 174–175.
- Körper, körperlich: 40–42, 284.
- Kritik, Kritiker, kritisch (vgl. auch Philosophie, kritische): 144, 149, 309.
- Kunst: 48.
- Leben: 188, 191.
- , ewiges: 185, 188.
- , künftiges: 188.
- Leibnizismus: 272.
- Leiden: 172.
- Leidenschaft: 18–19, 175, 192.
- Liebe: 19, 42, 111, 140, 176, 189, 265.
- , Eigen-: 293.
- Logik, logisch: 152, 284–286.
- Lust/Unlust: 41, 49, 207.
- Mathematik, mathematisch: 151, 211, 275.
- Maxime: 207.
- Mensch: 48–49, 190.
- Menschheit: 16, 26, 31, 46, 82, 205, 223, 276, 296.
- Menschenverstand, gesunder, gemeiner: 282–284.
- Merkmal: 152, 274, 285, 289.
- Metaphysik: 80, 92, 122.
- Methodologie: 150.
- Monarchie: 205, 261.
- »Moniteur«: 73, 260, 262.
- Moral, moralisch, Moralität (vgl. auch Sittlichkeit): 17, 80, 146, 167, 186, 190, 206, 211, 233, 251, 258, 264, 273, 275, 282, 287, 296, 299, 304, 307.
- , Grund, Grundsatz, Prinzip der: 167, 289.
- , kantische: 282, 284, 288, 304.
- Moraltheologie: 173, 194.
- Motiv: 283, 287.
- Name: 141–142.
- Nationalversammlung: 196, 204–205.
- Natur: 48–49, 156, 191–192, 233, 283, 306, 311.
- Naturgesetz: 207, 283, 286–287.
- Naturrecht: 275.
- , Prinzip des: 167, 210.
- Neigung: 190–192.
- »Neue Thalia«: 36, 123, 253.
- Nichts, das: 304.
- Not: 48, 110, 190.
- Notwendigkeit: 153, 306.
- Nutzen: 229.
- Nützliche, das: 232.
- Objekt: 152–153, 285.
- Offenbarung: 144, 173–174, 193–195, 207.
- Ordnung: 292.
- »Österreichische Monathsschrift«: 120.
- Paradoxie: 257.
- Person, Persönlichkeit: 85, 145–146, 166, 207, 285, 287, 304–305, 307.
- Pflicht: 82, 188, 222, 249, 252.
- Phantasie: 17–19, 49, 58, 84, 88, 144, 174, 186, 195.
- Philosoph
- , populärer: 281, 283.
- , von Profession: 133.
- Philosophie: 18, 102, 111–112, 131, 146, 150, 173, 186, 194, 211, 257, 272, 275, 284–285, 289, 300, 305–306.
- , dogmatisch-kritische / skeptisch-kritische: 303–304.



- , Elementar-: vgl. Elementarphilosophie.
- , kantische, kritische, neue, neuere: 68, 106–107, 122, 147, 150, 171, 175, 272, 275, 284.
- , Messias der: 221.
- , Philosophie der: 211, 239.
- , praktische: 275.
- , Prinzip der: 169.
- , skeptisch-kritische: 304.
- , vorkritische: 89.
- Physik: 211.
- Poesie: 123.
- Prinzip: 211, 284.
- , erstes, letztes: 80, 144, 211.
- , der Moral, Moral-: 80, 282, 289.
- Psychologie, psychologisch: 233, 282–283.
  
- Raum: 55–56, 84, 143, 221.
- Realität: 153, 282, 297, 306.
- Recht: 82, 229, 252.
- , Natur-: 167, 210, 275.
- Religion: 144, 146, 173–174, 185, 187, 189–191, 193, 195, 198, 206, 257, 299.
- , des Gefühls: 190.
- , der Natur, Naturreligion, natürliche Religion: 190, 207.
- , der Vernunft, Vernunftreligion: 190–191.
- Religiosität: 264, 294.
- Republik: 205, 261.
- Republikaner, republikanisch: 258, 262.
- Resignation: 187, 191, 206.
- Revolution
- , Französische: 92, 154, 262.
- , in Jena: 200–202.
- Ruhe: 41, 249, 264, 293–294.
  
- Satz
- der Apperzeption: 275.
- des ausgeschlossenen Dritten: 153.
- des Bewußtseins: 158, 168–169, 236.
- , der Erkenntnis: 158.
- , des Widerspruchs: 158, [236].
  
- des zureichenden Grundes: 153.
- Schicksal: 6, 101, 163, 172, 249, 264, 293.
- Schwärmer, Schwärmerei: 145–146, 191, 197, 223–224, 276.
- Seele: 2, 18–19, 21, 33, 40, 42, 53, 55, 184, 187, 295.
- Selbst, das: 208.
- Selbstbestimmung: 85, 191.
- Selbstbewußtsein: 168, 233, 289, 305.
- Selbstdenker: 14, 16, 33, 81, 89, 141, 150.
- selbsttätig, Selbsttätigkeit: 168, 252.
- sens commun: 168.
- Sinn, innerer: 273.
- Sinnenwelt: 192, 207.
- Sinnlichkeit: 17, 56, 84–85, 88, 143–144, 207, 230.
- Sittengesetz: 207, 282–283, 286–287, 304–306.
- sittlich, Sittlichkeit (vgl. auch Moralität): 85, 87, 144–145, 173, 208, 276.
- Skeptiker, skeptisch, Skeptizismus: 169, 272, 283, 304.
- Skeptizismus, dogmatischer: 272.
- Spekulation: 41, 294.
- Spinozist: 283.
- Staatskunst: 299.
- Staatswissenschaft: 275.
- Stil, philosophischer: 280–281.
- Stoff: 168, 273–274.
- Stolz: 140.
- Subjekt: 85–86, 152–153.
- Supernaturalismus, Supernaturalist: 16, 160.
- sympathetisch, Sympathie: 20, 54, 188.
- Synthesis, synthetisch: 152.
- System, Systematiker, systematisch: 133, 166, 169, 272, 277, 284, 306–307.
  
- Tatsache: 151–153, 169, 289, 305.
- , des Bewußtseins: 153, 169, 240, 307.
- Täuschung: 282–283, 285–286, 294, 306.
- »Teutscher Merkur«: 241, 266.
- »Thalia«: 241, 301.
- Theorie: 158, 165–166, 275.
- , der Einbildungskraft: 273.

- , des innern Sinnes: 273.
- Tod: 186–188.
- Toleranz: 176.
- Trieb: 233.
- , eigennützig/uneigennützig: 85–86, 166, 207, 231, 282, 286–287, 304–306.
- , nach Vergnügen: 166, 207.
- Triebfeder: 175.
- Tugend: 196, 262.
- Tun: 57.
  
- übernatürlich: 173, 207.
- Übersinnliche, das: 84.
- Ungefähr, das: 185, 231.
- Unrecht: 191.
- unsterblich, Unsterblichkeit: 184.
- Unwissenheit: 230.
- Ursache: 153, 231, 284, 289.
- , erste/absolute: 288–289, 304–305.
- , veranlassende/bestimmende: 231.
- Urteil: 153, 307.
- , disjunktives: 153.
- , hypothetisches: 153.
- , kategorisches: 153.
  
- Veranlassung: 231.
- Vermögen: 85, 145, 166, 192, 207, 231–232, 285, 287, 304.
- , absolutes: 305.
- Vernunft: 17, 19, 58, 85, 87–88, 145–146, 154, 173, 190–192, 196, 207, 230, 232–233, 252, 262, 264, 272–273, 282–283, 287, 289, 306.
- , Gesetz der: 208.
- , Grenze der: 283.
- , Kausalität der: 85, 87, 282, 286–287.
- , philosophierende: 168.
- , praktische: 17, 145, 173, 190, 207–208, 229–230, 286, 297, 304.
- , reflektierende: 153.
- , reine: 88, 211.
- , theoretische: 17–18, 190, 197, 207, 308.
- Verstand: 56, 102, 146–147, 190, 273, 286.
  
- , gemeiner: 168, 284–285.
- , gesunder: 240, 282, 284–286, 289, 306.
- Verzweiflung: 111, 134–135, 186–187, 191.
- Vielheit: 152.
- Vollkommenheit: 49.
- Vorschrift: 85–86, 207–208, 286.
- Vorsehung: 189, 249, 264, 294.
- Vorstellung: 144, 152–153, 158, 168, 273, 275, 284–286.
- Vorstellungsvermögen: 143, 145, 239, 273.
- , Wissenschaft des: 158, 165–166.
  
- Wahl: 230, 232.
- Wahrheit: 5, 8, 17, 134, 152–153, 271, 287, 289, 304, 306.
- Wahrnehmung: 285.
- , innere: 284.
- Weisheit: 197, 243.
- Weltbürger, weltbürgerlich: 112, 190, 262, 311.
- Wille, Wollen: 40, 85, 87, 95, 145, 166–167, 207, 229–230, 236, 239, 285, 287–289, 304–305, 307–308.
- , empirischer/reiner: 232.
- , eigennützig/uneigennützig: 187.
- , freier, Freiheit des: 169, 227, 287, 296.
- , Gottes: 80, 86, 187, 191–192.
- , moralischer: 187.
- , Gesetz des: 207, 259.
- Willkür, willkürlich: 88, 207, 294, 308.
- Wirklichkeit: 282, 304, 306.
- Wirkung: 231, 284, 287–288.
- Wissen: 57.
- , Grund des: 272.
- Wissenschaft: 151–152, 158, 165–166.
- , hypothetische: 284.
- Wohlgefallen: 307.
- Wunsch: 48, 191.
  
- Zeit: 55–56, 84, 143, 221.
- Zufall: 287–288.
- Zweifel: 230.

## *Verzeichnis der Briefe in chronologischer Reihenfolge*

Nr.:		Seite:
	1792	
318.1.	[Jan. – Febr.] an R. von Franz de Paula v. Herbert	1
318.2.	1. Jan. von R. an Christoph Martin Wieland	1
319.	2. Jan. von R. an Jens Baggesen	2
320.	2. Jan. von Sophie R. u. R. an Sophie Baggesen	9
321.	3. Jan. an R. von Jens Baggesen	11
322.	5. Jan. an R. von Christoph Martin Wieland	19
323.	14. Jan. an R. von Jens Baggesen	23
324.	[Mitte Jan.] an [R.] (?) von Friedrich Schiller	24
324.1.	[Mitte Jan.] von R. an Christoph Martin Wieland	24
325.	18. Jan. an R. von Christoph Martin Wieland	25
326.	23. Jan. von R. an Jens Baggesen	29
326.1.	[Ende Jan. – Mitte Febr.] von R. an Johann Benjamin Erhard	39
327.	28. Jan. an R. von Jens Baggesen	39
328.	30. Jan. an R. von Carl Johann Salemann	45
328.1.	[Febr. – März] an Sophie R. von Sophie Baggesen	49
329.	1. Febr. an R. von Christoph Martin Wieland	50
330.	4. Febr. an R. von Johann Baptist von Alxinger	52
330.1.	[um den 4. Febr.] von R. an Christoph Martin Wieland	54
331.	7. Febr./5. März an R. von Jens Baggesen	54
332.	8. Febr. an R. von Christoph Martin Wieland	60
333.	[10.] Febr. an R. von Christoph Martin Wieland	62
333.1.	[Ende Febr.] von R. an Christoph Martin Wieland	64
333.2.	[März] von R. an Johann Erich Biester	64
333.3.-n.	[März] an R. von Unbekannt	64
334.	1. März an R. von Johann Benjamin Erhard	65
335.	3. März an R. von Christoph Martin Wieland	70
336.	11./13./23. März an R. von Jens Baggesen	71
337.	24. März an R. von Christoph Martin Wieland	78
338.	27. März von R. an Christoph Martin Wieland	81
339.	28./29. März von R. an Jens Baggesen	83
340.	30. März an R. von Christoph Martin Wieland	96
340.1.	[Anfang April] an R. von Johann Erich Biester	99

Nr.:			Seite:
341.	7. April	an R. von Christoph Martin Wieland	99
342.	8. od. 9./18. April	von R. an Jens Baggesen	100
343.	15. April	von R. an Carl Johann Salemann	106
343.1.	[Mitte – Ende April]	von R. an Johann Baptist von Alxinger	108
343.2.	[Mitte – Ende April]	von R. an Christoph Martin Wieland	108
344.	24. April	an R. von Jens Baggesen	109
345.	5. Mai	an R. von Christoph Martin Wieland	113
346.	6. Mai	an R. von Johann Baptist von Alxinger	116
347.	7. Mai	an R. von Gottlieb Leon	126
348.	18. Mai	an R. von Christoph Martin Wieland	130
349.	22. Mai	an R. von Salomon Maimon	131
350.	[nach dem 22. Mai]	von R. an Salomon Maimon	133
351.	24. Mai/1./9./10./ 11. Juni	an R. von Jens Baggesen	134
352.	[Juni]	an R. von Unbekannt	150
353.	3. Juni	an R. von Christoph Martin Wieland	154
353.1.	[um den 7. Juni]	an R. von Johann Benjamin Erhard	155
354.	7./11. Juni	von R. an Jens Baggesen	156
355.	17. Juni	an R. von Christoph Martin Wieland	162
356.	18. Juni	von R. an Johann Benjamin Erhard	165
356.1.	19. Juni	an R. von Carl Johann Salemann	171
357.	22. Juni	von R. an Jens Baggesen	172
357.1.	22. Juni	von R. an Christoph Martin Wieland	177
357.2.	22. Juni	von Sophie R. und R. an Caroline Schorcht	177
358.	23. Juni	an R. von Christoph Martin Wieland	177
359.	27. Juni	an R. von Christoph Martin Wieland	180
360.	2. Juli	an R. von Christoph Martin Wieland	182
361.	4./6./7. Juli	an R. von Jens Baggesen	183
361.1.–2.	[Mitte Juli – Aug.]	an R. von Jens Baggesen	199
361.3.	[Mitte Juli]	an R. von Christian Hornemann	199
361.4.	20. Juli	von R. an Christoph Martin Wieland	199
362.	[20./]21. Juli	an R. von Christoph Martin Wieland	200
363.	22. Juli	an R. von Christoph Martin Wieland	203
364.	23. Juli	von R. an Jens Baggesen	206
365.	30. Juli	an R. von Johann Benjamin Erhard	209
366.	31. Juli	an R. von Christoph Martin Wieland	213
367.	2. Aug.	von R. an Carl Johann Salemann	214
368.	30. Aug.	an R. von Gottlieb Leon	215
368.1.	[Sept. – Anf. Okt.]	an R. von Friedrich Münter	218
368.2.	4. Sept.	an R. von Sophie R.	218
369.	4. Sept.	an R. von Christoph Martin Wieland	218
369.1.	[um den 7. Sept.]	von R. an Christoph Martin Wieland	220
370.	11. Sept.	an R. von Jens Baggesen	220
371.	[um den 15. Sept.]	an R. von Christoph Martin Wieland	224

Nr.:			Seite:
372.	21. Sept.	von R. an Jens Baggesen	226
373.	[Okt. – Frühjahr 93]	an R. von Carl Christian Erhard Schmid	229
373.1.	[Okt. – Nov.]	von R. an Johann Georg Heinrich Feder	233
373.2.	[Okt. – Nov.]	von R. an Friedrich Heinrich Jacobi	234
373.3.	[Okt.]	an R. von Franz de Paula v. Herbert	234
373.4.	[Okt.]	von R. an Franz de Paula v. Herbert	234
374.	6. Okt.	an R. von Jens Baggesen	235
375.	19. Okt.	von R. an Johann Benjamin Erhard	238
375.1.	[vor dem 20. Okt.]	von R. an Christoph Martin Wieland	242
376.	[20.] Okt.	an R. von Christoph Martin Wieland	242
377.	24. Okt.	an R. von Christoph Martin Wieland	244
377.1.	[um den 25. Okt.]	an R. von Johann Benjamin Erhard	245
378.	25. Okt.	an R. von Christoph Martin Wieland	246
379.	29. Okt.	von R. an Jens Baggesen	248
380.	29. Okt.	von R. an Immanuel Kant	255
380.1.	[29. Okt.]	von R. an Georg Joachim Göschen	255
380.2.	[Nov.]	an Sophie R. von Sophie Baggesen	256
380.3.	[9. oder 10.] Nov.	von R. an Christoph Martin Wieland	256
381.	11. Nov.	von R. an Johann Benjamin Erhard	256
382.	11. Nov.	an R. von Christoph Martin Wieland	259
383.	13. Nov.	an R. von Jens Baggesen	261
384.	13. Nov.	an R. von Christoph Martin Wieland	266
385.	21. Nov.	an R. von Christoph Martin Wieland	269
385.1.	[22. Nov.]	von R. an Christoph Martin Wieland	270
386.	[22. Nov.]	an R. von Christoph Martin Wieland	270
386.1.	[vor dem 29. Nov.]	von R. an Christoph Martin Wieland	271
387.	29. Nov.	an R. von Georg Wilhelm Bartholdy	271
388.	[29. Nov.]	an R. von Christoph Martin Wieland	279
388.1.	[nach dem 29. Nov.]	von R. an Christoph Martin Wieland	280
389.	[Dez. – Frühjahr 93]	an R. von Salomon Maimon	280
390.	[Dez. – Frühjahr 93]	von R. an Salomon Maimon	288
390.1.	[Dez. – Jan. 93]	an R. von Friedrich Heinrich Jacobi	291
390.2.	[Dez.]	von Sophie R. an Sophie Baggesen	291
390.3.	[um den 6. Dez.]	von R. an Christoph Martin Wieland	291
391.	[um den 6. Dez.]	an R. von Christoph Martin Wieland	292
392.	6. Dez.	von R. an Jens Baggesen	293
393.	6. Dez.	von R. an Georg Joachim Göschen	298
394.	8. Dez.	an R. von Johann Benjamin Erhard	299
395.	[Mitte – Ende Dez.]	an R. von Christoph Martin Wieland	302
396.	[Ende Dez. – Frühjahr 93]	an R. von Salomon Maimon	303
397.	21. Dez.	an R. von Immanuel Kant	309
398.	22. Dez.	an R. von Christoph Martin Wieland	310
399.	31. Dez.	von R. an Johann Benjamin Erhard	310